

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

R

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.40 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-g-p. Seite 0.40 Gulden, Reklamezeile 2.50 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckfachen 3290

Nr. 248

Freitag, den 23. Oktober 1925

16. Jahrgang

Neue Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Griechenland überfällt Bulgarien. — Eine bulgarische Grenzstadt beschossen. Schiedsverhandlungen von Griechenland abgelehnt.

Die griechischen Blätter veröffentlichen eine Erklärung der Militärbehörden, daß griechische Truppen in bulgarisches Gebiet einmarschieren, um Petritsch und einen weiteren Grenzort zu besetzen. Diese Offensivmaßnahmen würden solange dauern, bis Bulgarien völlige Genugtuung für den letzten Zwischenfall geleistet hat.

Die bulgarische Tel.-Agentur meldet: Es wird gemeldet, daß griechische Abteilungen, die mit Artillerie versehen waren, in das bulgarische Gebiet eindrangen. Fünf bulgarische Schildwachen wurden getötet. Die bulgarischen Truppen zogen sich darauf zurück und die griechischen Truppen besetzten drei Grenzblockhäuser. Mehrere Granaten fielen in die Stadt Petritsch. Bis jetzt hat die griechische Regierung auf den dreimal wiederholten Vorschlag der bulgarischen Regierung nicht geantwortet, eine Untersuchung zur Feststellung der Verantwortlichkeit einzuleiten.

Petritsch liegt in der Südwestecke Bulgariens, unweit der Stadt Strumiza, die als einziger Rest des eigentlichen Mazedoniens den Bulgaren nach dem zweiten Balkankrieg verblieben war, am Ende des Weltkrieges aber mit dem Gebiet an Südbanien abgetreten werden mußte. Gleichzeitig verloren die Bulgaren das Stück von Thrazien und der ägäischen Küste (Dafen Kapala), das ihnen 1913 gleichfalls zugesprochen war. Die Dreiländerecke bei Petritsch ist wohl der empfindlichste Punkt des mazedonischen Problems. Die heutige Teilung Mazedoniens und Westthraziens ist national insofern ungerecht, als nur gewisse Küstenstädte griechisch sind, während die Landbevölkerung südbanisch im weitesten Sinne genannt werden kann.

Das kriegerische Vorgehen Griechenlands gegen Bulgarien wird verständlich, wenn man bedenkt, daß in Griechenland eine Militärdiktatur herrscht, die für die Lösung diplomatischer Konflikte kein anderes Mittel als brutale Waffengewalt kennt. Dieser Einfall Griechenlands in Bulgarien bedeutet aber eine Verhöhnung des Völkerbundes, dem Griechenland schließlich doch auch angehört. Solch ein Verbrechen gegen den Geist des Friedens und den Sinn des Völkerbundes durch die griechische Militärdiktatur ist um so schärfer zu verurteilen, als Griechenland vor einigen Jahren selbst von dem faschistischen Italien in derselben Weise überfallen wurde, wie es heute mit Bulgarien verfährt. Damals hat Griechenland mit lauter Stimme gegen ein solches Vorgehen protestiert. Bei den kapitalistisch-militärischen Regierungen gilt aber immer die alte Fabel aus dem Tierreich, wo der Große den Kleinen und der Kleine den ganz Kleinen fraß und dann sein Vorgehen gegenüber dem schwächeren Opfer damit begründete: Ich bin groß und du bist klein!

Für die augenblicklichen bulgarischen Machthaber, deren Blutregiment gegen das eigene Volk die Empörung der ganzen freibewussten Welt hervorgerufen hat, haben wir gänzlich kein Wort der Verteidigung übrig. Es ist klar, daß die bulgarischen Militärs gegen ein anderes schwächeres Land ebenso verfahren würden, wie ihre jetzigen griechischen Angreifer. Da aber infolge der innenpolitischen Wirren in Bulgarien und des allgemeinen Hasses, dessen sich die bulgarische Herrscherregierung in den weitesten Völkereisen erfreut, die außenpolitische Stellung Bulgariens sehr geschwächt ist, wird es die griechische Bedingungen wohl ohne weiteres annehmen müssen. Eines aber zeigen diese Vorgänge, wie weit wir noch von einem wahren Völkerverständnis entfernt sind. Wie sollten auch nationalitätlich-militärische Regierungen pazifistisch handeln, selbst wenn sie dem Zuge der Zeit folgen, Mitglieder des Völkerbundes geworden sind. Diese Völkerverständnisgerade ist für die kapitalistischen Regierungen ein Anstandsleid, das bei der ersten Gelegenheit wieder abgeworfen wird. Eine Sicherung des Völkerverständnisses wird eben nur durch die erstarkende Macht der Sozialdemokratie ermöglicht werden.

Scharfe Kritik des Sejms an Grabstis-Wirtschaftspolitik.

Der vorgestrige Tag der Sejmdebatte hat die Aussichten der Regierung Grabstis wiederum verschlechtert. Unter den Reden, die die Wirtschaftspolitik der Regierung kritisierten, erregten insbesondere die Ausführungen zweier ehemaligen Minister die Aufmerksamkeit des Hauses. Thugutt, gegenwärtig Parteichef des Arbeitsklubs, erklärte das vorgelegte Budget für unreal. Der Aufwand für das Heer müsse beschränkt werden. Der Sejm sei über die tatsächliche Finanzlage uninformiert. Der Redner beantragte die Einsetzung einer siebenköpfigen Kommission zwecks Rechenschaftslegung binnen zwei Wochen über die Finanzlage. Am weitesten ging die Kritik des Sprechers der Pisan-Partei, des ehemaligen Finanzministers Vorka. Vorka erklärte das Budget gleichfalls für unreal, die Ausgaben, insbesondere die für Militärzwecke, für übertrieben. Seit Ende August wisse man nicht, wieviel ungedecktes Kleingeld im Umlauf sei. Die diesjährige Anleihe sei zu Bedingungen aufgenommen worden, die nur ein Bankrottierer eingehen. Auch Vorka beantragte eine Siebenerkommission, nannte sie aber Kommission zur Kontrolle der Finanzpolitik der Regierung. Diese Kommission solle Einsicht in alle Akten haben und insbesondere die Bedingungen der Anleihe und die Verträge und Bedingungen, sowie deren Verwendung einer Prüfung unterziehen. Gleichzeitig soll sie auch einen allgemeinen Staatsschauplan aufstellen. Die Anträge Thugutts und Vorkas werden als ein Mißtrauensvotum aufgefaßt.

Der Redner der Sozialdemokratie (P. P. S.) Genosse Zulawski betonte, daß das Uebel der polnischen Wirtschaft eher im ganzen kapitalistischen Regime als in dem Verschulden einzelner Regierungsmitglieder zu suchen sei. In erster Linie müsse das Budget des Kriegsministeriums hart beschnitten werden. Polens Unabhängigkeit könne sich nicht

auf die Armees führen. Die verhängten Todesurteile, besonders über Minderjährige, seien eine Schmach, die die polnische Unabhängigkeit bei weitem mehr bedrohen, als sie auch die stärkste Armee schützen könne. Die Sozialdemokratie werde keine ausgeprägte Opposition gegen die Regierung Grabstis treiben, sie mache aber ihre Unterstützung von der Erfüllung folgender Postulate abhängig: 1. Bedingungslose Aufrechterhaltung der existierenden Gesetzgebung; 2. Vermeidung der zu erwartenden ausländischer Anleihen für die Industrie und die Bauwesen; 3. eine Politik zu verfolgen, die die Erleichterung der Arbeiterklasse bedrückenden Lagen erstrebt; 4. Verzicht auf die bisherige Politik, den Sejm zu umgehen und sich außerordentlicher Vollmachten zu bedienen. Redner brachte im Namen seiner Partei folgende Anträge ein: 1. Das Rekrutenkontingent für das Jahr 1925 auf 150 000 zu beschränken; 2. Die Militärdienstzeit von zwei auf ein Jahr zu verkürzen; 3. Bezüglich der Mißbräuche des Handelsministeriums, welche dem Staate erhebliche Schäden verursachen; 4. Bezüglich der Volkspolitik, und 5. wegen Unterdrückung der Arbeitslosen mit Kartoffeln und Kohlen.

Nach der Sejmdebatte gruppieren sich in den Gängen des Sejms um den Gen. Zulawski verschiedene W-

geordnete, die sich mit ihm über das Thema seiner Rede unterhielten. Unter anderem näherte sich ihm auch der Abgeordnete Korfanti, welcher sagte: „Ich dachte, daß die sozialistische Fraktion, welche so viel kluge Männer hat, einen klügeren als Sie vorschiden würde.“ Nach diesen Worten entfernte sich Korfanti nach der Richtung der Garderobe. Ihm rannte Zulawski in Begleitung einiger Kollegen nach und fragte ihn: „Wenn Sie mich beleidigen wollten, was soll ich nun von einem Narwe denken, der beleidigt und läuft davon? So was kriegen nur Sie fertig!...“ Korfanti streckte ihm daraufhin seine Hand aus: „Entschuldigen Sie bitte, ich wollte Sie nicht beleidigen.“ Zulawski: „So einer wie Sie kann ja gar nicht beleidigen! Sie sind schmutzig!“ Korfanti: „Ich bin schmutzig!“ Zulawski: „Jawohl! Sie können mich dafür vor dem Marschallgericht zur Verantwortung ziehen.“ Korfanti, bleich werdend, antwortete nicht. Zulawski wiederholt: „Sie sind schmutzig.“ Korfanti: „Sie dürfen das sagen, ich werde Sie nicht verklagen.“ Die anwesenden Abgeordneten: „Ein Mann mit schmutzigen Händen! Die schmutzigen aller Hände! Unverschämte!“ Korfanti, entlaufend: „Möglich.“

Die Lage in Syrien.

Die Havas aus Beirut meldet, soll sich die Lage in Damaskus merklich gebessert haben. Einige Drusenabteilungen, die von Dschebel-Drus gekommen waren, um zu den Aufständischen zu stoßen, hätten auf halbem Wege, als sie von der Unterdrückung des Aufstandes gehört hätten, kehrtgemacht.

Rückzugskanonade der Deutschnationalen.

Im Auswärtigen-Ausschuß des Reichstages gab gestern nach einem Bericht Dr. Stresemanns über die in Locarno geführten Verhandlungen Graf Westarp namens der deutschnationalen Reichstagsfraktion folgende Erklärung ab: „Die deutschnationale Reichstagsfraktion vermag in dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno nicht die Erfüllung der Forderungen zu sehen, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht werden. Die Fraktion vermisst außerdem die Erfüllung der Voraussetzungen für einen Vertragsabschluss sowie die Gegenleistungen der anderen Beteiligten, die den Deutschland angebotenen Opfern entsprechen. Angesichts dieses Ergebnisses erklärt die deutschnationale Reichstagsfraktion schon jetzt, daß sie keinem Vertrag zustimmen wird, der den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird und den Verzicht auf deutsches Land und Volk nicht ausübt.“

Graf Westarp verlas dann in längerer Rede diese Erklärung mit einem Kommentar, der jedoch wie die übrigen Verhandlungen des Ausschusses unter dem Schutz der verfassungsmäßigen Vertraulichkeit fällt, auch wenn er sich im Vergleich zum Wortlaut des Beschlusses wie laue Limonade ausnimmt.

In diesem Zusammenhang interessiert die folgende Wolff-Meldung, die gestern verbreitet wurde:

Das Reichskabinett hat unter Vorsitz des Reichspräsidenten die Besprechungen über das Ergebnis der Ministerzusammenkunft von Locarno zum Abschluß gebracht. Der Reichsfinanzminister und der Reichsaussenminister werden in der heutigen Sitzung des Auswärtigen-Ausschusses des Reichstages die Stellungnahme der Reichsregierung vertreten.

Da auch diese Vertretung der Stellungnahme der Reichsregierung im Auswärtigen-Ausschuß unter die verfassungsmäßige Vertraulichkeit fällt, so bleibt dem deutschen Leser Zeit, das Kreuzworträtsel zu raten:

1. Wie ist eigentlich die „Stellungnahme“ des Reichskabinetts?
2. Haben Schiele, Schlieben, Neuhaus, Rantz den „Geist von Locarno“ in sich aufgenommen?
3. Haben sie den Abmachungen zugestimmt oder haben sie abgelehnt?
4. War dem Reichskabinett der nächtliche Beschluß der Deutschnationalen bekannt, der fast wie eine Ablehnung ausfällt?
5. Waren Schiele, Schlieben, Neuhaus, Rantz von diesem Beschluß informiert?

Man kann diese Fragen nach Belieben fortsetzen. Das eine nur scheint festzuhalten: Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Beschluß gefaßt, der fast so aussieht, als wollten sie das ganze Werk von Locarno zum Falle bringen. Aber sie sind doch nur „Schwanz“ der Schreier in eines Löwen Fell“. Sie feuern nur, um ihren Unfahl zu verdecken, tatsächlich sind sie bereits auf halbem Wege nach Kanossa. Sie werden auch den ganzen Weg zurücklegen und durch Annahme der „paraphierten“ Entwürfe den verfassungsmäßig freiwilligen und endgültigen „Verzicht auf deutsches Land und Volk“, nämlich auf Elsaß-Lothringen und Eupen-Malmédy aussprechen.

Man muß ihnen nur Zeit lassen, damit sie nach Kanossa finden!

Fauler Ausreden Stresemanns.

Der Reichsaussenminister hat am Donnerstag im Auswärtigen-Ausschuß nach dem amtlichen Bericht zur Beruhigung der deutschnationalen Fraktion erklärt, daß der Westpakt nichts anderes enthalte, als den Verzicht auf Angriffsriege und aggressive Gewaltanwendung. Das mag die Auffassung des Herrn Stresemann sein. Der Wortlaut des fraglichen Artikels 1 besagt etwas mehr. Er lautet:

„Die hohen vertraglich verbindenden Teile garantieren jeder für sich und insgesamt in der in den folgenden Artikeln bestimmten Weise die Aufrechterhaltung des sich aus den Grenzen zwischen Deutschland und Belgien und zwischen Deutschland und Frankreich ergebenden territorialen status quo, die Unverletzlichkeit dieser Grenzen, wie sie durch den in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrag oder in dessen Ausführung festgelegt sind.“

Es handelt sich also nicht lediglich um einen Verzicht auf Angriffsriege und aggressive Gewaltanwendung, wie Herr Stresemann sagt, sondern gleichzeitig um die Verpflichtung zur Aufrechterhaltung der bestehenden Grenzen, wie sie in Versailles oder in Ausführung des Versailles-Vertrages festgelegt worden sind. Das bedeutet praktisch ein endgültiger Verzicht auf Elsaß-Lothringen und Eupen-Malmédy.

Die Presse zum Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Die deutschnationalen Blätter betonen in ihren Bemerkungen zu dem Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion über Locarno, der Beschluß zeige, daß die Fraktion gar nicht daran denke, dem Werk von Locarno in der jetzigen Fassung zuzustimmen. Ausdrücklich werde festgestellt, so betont die „Vorkommnisse“, daß die einzelnen Verträge in wesentlichen Punkten den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes nicht entsprechen. Ferner begnügten sich die Deutschnationalen nicht mit den unverbündlichen Zusicherungen der Weststaaten, sondern verlangten eine praktische Betätigung ihres guten Willens. Das Blatt bezeichnet es nunmehr als Aufgabe der Reichsregierung, von den anderen Vertragsmächten die Annahme der deutschen Auslegung der kritischen Vertragspunkte zu erlangen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält die durch den Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion geschaffene Lage für ernst und die Stellung der deutschen Unterhändler in Locarno für schwierig. Wenn eine Krise im Augenblick zwar nicht bestehe, so scheine sie doch unvermeidlich, wenn die Weststaaten es nicht rechtzeitig verstanden, den deutschen Forderungen nach Gegenleistungen und nach Sicherung der deutschen Lebensnotwendigkeiten gerecht zu werden.

Die „Tägliche Rundschau“ sieht in der deutschnationalen Erklärung keine Abgabe an die Reichsregierung oder an die deutsche Delegation in Locarno, denn sie bringe, wenn man ihren Wortlaut genau betrachte, eine Auffassung zum Ausdruck, die auch von anderen Parteien geteilt werden könne. Daß Deutschland nicht einen Vertrag unterschreiben könne, der den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird, haben die leitenden deutschen Staatsmänner selbst wiederholt betont. Inwieweit die Verhandlungsgegner bereit sind, den Lebensnotwendigkeiten Deutschlands Rechnung zu tragen, wird sich bei der Regelung der Frage der Rückwirkungen des Vertrages von Locarno bis zum 1. Dezember zeigen müssen.

Die „Germania“ sagt: Bis zur entscheidenden Tat im Reichstage werden noch viele Wochen vergehen; während dieser Zeit werden sich schon ewige wölkliche Folgen der Locarno-Abmachungen gezeigt haben. Dann wird auch die Deutschnationale Volkspartei zu einer Klarstellung gezwungen werden. Ihr heutiger Beschluß bedeutet ein Ausweichen vor einer Entscheidung.

Der „Vorkommnisse“ sagt: Die Vorbehalte der Deutschnationalen, die so kämpferisch klingen, sind schon darum nicht als wirklich ernsthaft aufzufassen, weil auch die deutschen Delegierten und somit die deutsche Regierung auf Grund der Gutachten der Juristen zu der selten Überzeugung gelangt sind, daß der Rheinpakt kein Verzicht auf deutsches Gebiet und auf friedliche diplomatische Verhandlungen bedeutet, durch die Veränderungen herbeigeführt werden können.

Unterdrückung der deutschen Presse in Südtirol.

Nachdem der faschistische Präseft die Zeitung „Landsmann“ wegen ihrer unentwegten Verteidigung des Deutschtums verboten hatte, stellen jetzt auch die „Bozener Nachrichten“ nach 33-jährigem Bestehen ihr Erscheinen ein. Damit erscheint jetzt in Südtirol keine große Zeitung mehr in deutscher Sprache. Die „Bozener Nachrichten“ waren bereits zweimal beschlagnahmt worden, weil sie die italienischen Ortsnamen, entgegen einer Verfügung, nicht angewendet hat.

So handelt Mussolini, der Dieblich unserer Festschranke, gegen unsere deutschen Landsleute.

Aus dem Osten

Nach zehnjähriger russischer Kriegsgefangenschaft

sind, wie uns mitgeteilt wird, in den letzten Wochen wieder um einige deutsche Frontkämpfer heimgekehrt. Dies bewirkt erneut, daß auch heute noch, sieben Jahre nach Beendigung des Krieges, deutsche Volksgenossen unter seinen unglücklichen Folgen zu leiden haben.

Es handelt sich bei den jüngst Heimgekehrten um die Kriegsteilnehmer Franz Glosa aus Kaplitz, Kreis Allenstein, Otto Böck und Johannes Kündelina aus Königsberg, sowie — nach einer Pressenachricht — um einen gewissen Heinrich Fetzlaff aus Jungfer (Kreis Großen Werder).

Marienwerder. Das Schachturnier des deutschen Dikens ist Dienstag abend beendet worden. Nach vielen und ähnen Kämpfen ist abermals Kaufmann Fuchs-Danata als Schachmeister des deutschen Dikens aus dem Weikamp hervorgegangen.

Partie verloren zu haben, hat Herr Fuchs lediglich gegen den Königsberger von Seemann-Jeffert in einem 87-jährigen abwechselnden Damengambit remis gemacht.

Schwarz-weiß-rote Korruption.

Umfangreiche Untersuchungen in der Kreisverwaltung Kreispartasse.

Gelegentlich einer Revision in der Kreisverwaltung des Kreises Kreispartasse wurden umfangreiche Untersuchungen angeordnet.

Nächtliche Kommunikerzuzie in Wilna.

Der „Neuen Voda. Rz.“ wird aus Wilna gemeldet: Seit einer gewissen Zeit führte die Wilnaer politische Polizei Untersuchungen, die vor einigen Tagen die Entdeckung einer weitverbreiteten kommunistischen Organisation brachten.

Abzugshütte (Poln.-Schiffen). Söhnebewohner. Mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit ist das Leben und Treiben auf der Zehnhöhe merklich zurückgegangen.

Swinemünde. Gehobener Dampfer. Durch bessere Wetter und schwächeren Seegang begünstigt ist es der Bergungsgesellschaft Buxtehude gelungen.

Schnelbemühl. Noch 1200 Ötanten im Lager. Im November sind von Deutschland 500 Ötantenfamilien zu übernehmen, wobei es sich diesmal ausschließlich um Ötanten handelt.

Es wird kalt! Sorgen Sie für warme Füße!

Auf der Straße:

Im Hause:

- Herrenstiefel naturf. Rindleder, sehr stark strapazierfähig 2350
Herren-Halbschuhe schw. R'box, moderne Form, Rahmenarbeit 2150
Herrenstiefel schw. Rindbox, breite Form, weiß gedoppelt, sehr stark 1625
Damenstiefel kräftiges Spornleder, sehr starker Strapazierstiefel 2450
Damenstiefel schw. R'box, runde Form, engl. Absatz 1675
Damenstiefel schw. R'Cheveau, runde Form, mit Lack, amerik. Absatz 1390
Damen-Halbschuhe schwarz Rindbox, amerikan. Absatz, runde Form, sehr solide 1390
Damen-Halbschuhe schwarz R'Cheveau, runde Form, amerikanischer Absatz 1275
Damen-Spangenschuhe schwarz, echt Cheveau, amerikanischer Absatz, moderne Form 1150
Knabentiefel schwarz Boxkalf, sehr solide Verarbeitung 1550
Kinderstiefel schwarz Boxkalf, solid-r Strapazierstiefel 990
Kinder-Stulpenstiefel d.richtige Knaben-Schuhstiefel für den Winter, 37-39 22,50, 35-36 19,50, 33-34 18,50, 31-32 17,00, 29 30, 1475

- Herren-Schnallertiefel schwarz Filz, weiß Friesfutter, mit Filz- und Ledersohle, sehr warm 1375
Herren-Kamelhaarstoff Laschenschuh mit Filz- und Ledersohle 650
Damen-Filz-Schnallertiefel schwarz, mit Lederbesatz und guter Ledersohle 1275
Damen-Filz-Schnallertiefel schwarz, mit weißem Futter und Filz- und Ledersohle, mollig 1190
Damen-Kamelhaarstoff Hausschuhe mit fester Kappe, Filz- u. Ledersohle und kräftigen Absatzlecken 790
Damen-Kamelhaarstoff Kragenschuh mit Filz- und Ledersohle, warm und mollig 575
Damen-Kamelhaarstoff Laschenschuh, mit Filz- u. Ledersohle 535
Damen-Hausschuhe au- Stoff, mit Kordelsohle 285
Damen-Pantoffel aus Stoff, mit Ledersohle 295
Kinder-Schnallertiefel schwarz Filz, mit Lederbesatz 31-35 10,75, 27-30 875
Kinder-Ohrschuh feinf. Melton, mit Bildern, Ledersohle, bes. hübsch 375
Kinder-Schnallertiefel feinfarbig Filz, mit Filz- und Ledersohle 375
Kinder-Schnallertiefel Kamelhaarstoff, mit warmer, kräftiger Filzsohle 295

Sehr billig! Damen 8,90 Harburger Gummischeue Herren 6,90 Sehr billig!

Die echten Geier-Kamelhaarschuhe in allen Ausführungen und Größen

Werner Das Haus für Qualitäts-Schuwaren 19725

Danzig: Große Wollweber-gasse Nr. 2-4 Langgasse Nr. 9-10 Langfuhr: Hauptstr. Nr. 117 Zoppot: Seestraße Nr. 37

Unsere Devise: Gute Qualitäten Billige Preise

Der Spieler Erzählung von F. M. Dostojewski
„Wenn ich Ihnen sagen würde: töten Sie diesen Menschen, würden Sie es tun?“
„Nein.“
„Den ich will.“
„Den Franzosen?“
„Klagen Sie nicht, sondern antworten Sie. Den welchen ich Ihnen bezeichnen werde. Ich will wissen, ob Sie eben im Ernst geantwortet haben.“

Ist so viel Antisemitismus und Offenheit, daß es meiner Ansicht nach die Grenze überschreitet. Ja, wofür hielt Sie mich denn eigentlich? Das ging schon über Slaverei und Erniedrigung hinaus.
„Sehen Sie diese dicke Baronin?“ rief sie. „Es ist die Baronin Bärmerheim. Sie ist erst vor drei Tagen angekommen. Sehen Sie doch ihren Mann an: ein langer verdorrter Kreuze, mit dem Stod in der Hand. Entsetzen Sie sich wie er und verachten Sie nicht? Stehen Sie sofort auf, gehen Sie zu der Baronin. Hüthen Sie den Gut und legen Sie ihr etwas auf französisch.“

Sechstes Kapitel.
Nun sind schon zwei Tage seit jenem unheimlichen Ereignis vergangen. Und wieviel Geißel, wieviel Arm, Gerüche und Hin und Her! Und was ist das für ein Wirrwarr, für ein Gezänk, wieviel Dummheit und Unbesinnlichkeit, und ich die Ursache von alledem!
„Pauline, immer nur Pauline! Vielleicht wären alle diese Dummheiten nicht passiert, wenn Sie nicht wäre.“



Ein Gang durch das Irrenhaus.

Im „Berliner Tageblatt“ schildert C. K. seine Eindrücke, die er bei einem Besuch der großen Irrenanstalt der Stadt Berlin in Herzberge empfing. Die Schilderungen können insoweit als ein Dokument unserer Zeit gelten, als sie uns beweisen, daß gewisse geistige Erkrankungen in ihrer Erscheinungsform stark von den Zeitverhältnissen beeinflusst werden. Besonders erfreulich ist die Mitteilung C. K.s, daß ein Teil der vor kurzem noch sehr zahlreichen Kranken, die während des Krieges durch den preussischen Militarismus um ihren gesunden Menschenverstand gebracht worden waren, allmählich geheilt und entlassen werden konnte.

Soldatsein bis zum Irrsinn.

Die Auswirkungen des Krieges und seiner Psychosen dürften im ganzen abgeklungen betrachtet werden. Im allgemeinen sind auch jene Männer geheilt oder gestorben, denen das Soldatsein bis zum Irrsinn eingebrückt worden war nach der alten, herrlichen Methode. Männer, die entweder unentwegt „Ehrenbezeugungen“ machten durch „Vorbegehen in gerader Haltung“ und „Haudanlegen an die Kopfbedeckung“, oder auch sämtliche Uniformen der kaiserlichen Armee aufzumolen pflegten mit sämtlichen Farbschattierungen und Rangabzeichen. Immer völlig richtig. Nie war etwas falsch daran, jedes Sternchen, jeder Knopf lag auf seinem Fleck. Seltsam? — Doch nicht, ein normaler Mensch hätte das nicht gefunden!

Genie oder Irrsinn?

Pathologische Grenzgebiete.

Eine Welt für sich, eine fremde Welt erschließt sich dem Besucher hier draußen vor der Meisenstadt. Andere Gedanken und Worte gelten hier. Es geht dabei so ruhig zu, geordnet, vernünftig ideinbar. Und darin liegt gerade das Wesentliche: daß die Menschen hier denken, reden und handeln — nicht von ihren Mitmenschen verstanden werden. Und daß eben diese Menschen, die hier interniert sind, „draußen“ zwischen uns anderen einhergehen und — zum großen Teil — wieder einhergehen werden. Man muß an Meirink denken und die Musiker, an Tibens ähnliche Probleme, die neue Serie der Pathographien bekannter Künstler. Man kann unmöglich mit kaltem Verstand daneben stehen und ist zunächst befangen von der unklaren Tragik dieser Materie. Welche Möglichkeiten scheinen sich hier zu eröffnen: Hat Cesare Lombroso recht, wenn er keine klare Grenze ziehen will zwischen Genie und Irrsinn? Ist dieser Mensch, der mit klugen Wägen und wohlgefügten Worten seine unverständlichen Ideen entwickelt, ein minderwertiger Irreer, oder ist er geistig schon so weit fortgeschritten, daß wir mit kaltem normalen Verstande ihm nicht mehr zu folgen vermögen, eine Art Ultra-Genie? — Wer allerdings die Schärfe menschlichen Verstandes, die mitleidigen Sentiments und alle Irrenanstaltsportage von widerrechtlich eingesperrten Gefunden — diese Hintergründe und Mikroromanen — ist kaum auszurufen — wer das alles abzustreifen vermag, wer die Leistungen der irren Künstler überprüft (die oft quantitativ bedeutend, mit eisernem Fleiß und hartnäckiger Beharrlichkeit ausgeführt wurden), der kann den deutlich in Erscheinung tretenden Zug krankhafter Verantwortung, das Fehlen schöner und logischer Zusammenhänge nicht übersehen. Dennoch frapieren einzelne Fälle immer wieder von neuem: da sitzt ein Ingenieur, mit der Verbesserung einer recht beachtlichen, technischen Arbeit beschäftigt. Das Best einer Wiener Fachzeitschrift vom vergangenen Monat liegt neben ihm mit einer technischen Abhandlung, die der Kranke in der Anstalt verfaßt hat! Da steht ein junger Doktor der Philosophie, mit runder Brille und klugem Intellektuellengesicht. Er legt Zeichnungen vor. Es sind keine Anstaltszeichnungen, die er porträtiert hat, mit harten, kalten Linien: einer liegt auf einer Bank, die Hände vor's Gesicht geschlagen, einer hat den Kopf in die Hände gestützt mit unglücklich hoffnungslosem Gesichtsausdruck. Ein George Grosz würde so den aramgebungen Protetarien zeichnen.

Rückfälle sind häufig.

2000 Neuaufnahmen im letzten Jahre.

Die 1200 Kranken, die sich zurzeit in der Anstalt Herzberge befinden, sind kein „alter Stamm“ von „Unheilbaren“. Die Frequenz ist sehr groß. Das geht schon aus den 2000 Neuaufnahmen hervor, die im vergangenen Jahre zu verzeichnen waren. Davon betrug die Zahl der Männer zwei Drittel, wovon wiederum ein gutes Drittel Alkoholisten waren. Die Zahl der Weibeskranke ist übrigens erheblich hoch: Auf je 1000 Einwohner fallen zwei Irre in Anstaltsbehandlung, ganz abgesehen von den Grenzfällen und jenen Leuten, die schon in Behandlung gewesen sind. Denn die Rückfälle sind häufig. Deshalb — und um einer Anstaltsaufnahme womöglich überhaupt vorzubeugen — ist schon seit längerer Zeit im Zentrum, Niederwallstraße 12, eine Weiratsklinik für Nerven- und Gemütskranke eingerichtet worden, die wöchentlich zweimal Sprechstunde abhält. Ueber die Art der Psychosenbehandlung ist leider wenig Neues zu sagen. Mit Medikamenten ist wenig getan, und die Erfolge, die ungewisselhaft bei einem großen Teil der Paralytiker durch die Malariabehandlung erzielt wurden, dürften keineswegs so optimistisch betrachtet werden, da hier Erfahrungen über etwaige spätere Auswirkungen noch nicht vorhanden sind.

Wildweib in Berlin.

Raubüberfall in der Wohnung einer Künstlerin.

Ein frecher Raubüberfall wurde in der Nacht zum Dienstag in der Bayreuther Straße in Charlottenburg verübt. Vier wohnt im hohen Erdgeschoß die Schauspielerin Baronin Larnikow mit ihrer Stütze India Urban. Die Baronin tritt gegenwärtig unter dem Künstlernamen „Charlotte Böcklin“ im Residenztheater auf. Während sie gestern abend beschäftigt war, wurde ihre Stütze in der Wohnung durch den Fernsprecher angerufen. Ein Mann teilte mit, daß er in später Stunde noch mit einem Paket kommen werde, das er für die Schauspielerin abzugeben habe. Um 11 1/2 Uhr erschien dann auch der Unbekannte mit dem Paket und klingelte. Sobald die Stütze, die nichts Böses ahnte, öffnete, verlangte er eine Empfangsbcheinigung, trat in die Wohnung ein und machte die Tür hinter sich zu. Gleich darauf zog er einen Revolver aus der Tasche, verfechtete dem Mädchen mit dem Kolben einen heftigen Schlag und drohte ihm mit Erschießen, falls es sich nicht ruhig verhalte. Mit vorgehaltenem Revolver zwang er die Stütze, ihn durch alle Räume der Schauspielerin zu führen und öffnete die Behälter mit den Schlüssel, die ihm das Mädchen anshändigen mußte. Nach Durchsicherung der Räume, bei der er 1500 Mark erbeutete, schleppte er die Stütze mit der einen

Hand in ihre Kammer, während er mit der anderen den Revolver hielt.

In der Kammer fesselte er sie an Händen und Füßen, band sie an das Bett und steckte ihr einen Knebel in den Mund. Dann ging er hinaus, ließ sich von dem Wörtner, der nichts ahnte, weil die Heberfallene nicht um Hilfe zu rufen wagte, aufschließen und verließ die Wohnung. Der Stütze gelang es, sich zu befreien. Weil sie fürchtete, daß der Räuber noch in der Wohnung sei und vielleicht auf dem Flur auch noch Helfershelfer habe, so ging sie auf dem Balkon hinaus und sprang hinab. Mit einem Beinbruch blieb sie liegen. Ihre Dienerin alarmierte jetzt die Hausbewohner, die dann die Kriminalpolizei benachrichtigten. Die Beamten fanden die Wohnung verschlossen, stiegen mit Leitern über den Balkon ein und nahmen den Befund auf, während das Mädchen nach dem Krankenhanse gebracht wurde.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Die Stütze liegt im Krankenhanse infolge der ausgestandenen Angst noch vernehmungsunfähig danieler.

Das Verbrechen eines Sadisten.

Ein zweiter Fall von Leichenschändung.

Im kleinen Danziger Städtchen Wobau, stark in kleinstädtischen Formen und kleinstädtischem Gehebe zwischen den ungleich größeren Schweitzer Dörfern und Görlitz zurückgeblieben, herrscht seit anderthalb Monaten nicht geringe Unruhe. Es handelt sich um folgenden Kriminalfall, der bisher noch nach seiner Seite hin geklärt werden konnte und den kürzlich das „Acht-Uhr-Abendblatt“ meldete: Am Sonnabend, den 22. August 1925, nachmittags, starb im Wobauer städtischen Krankenhaus eine Frau Schönbach, die sechszwanzig Jahre alte Frau eines kleinen Bauern aus dem benachbarten Alt-Wobau, der selbst nicht gerade den allerbesten Ruf genießt. Die Frau hatte im Krankenhaus schon Monate vorher wegen schweren Unterleibsleidens gelegen, war schließlich operiert worden und war wohl an den Folgen dieser Operation gestorben. Gleich am selben Tage wurde die Leiche durch die städtischen Leichenräumer, einfache Arbeiter, die diesen Dienst in dem Städtchen schon seit Jahr und Tag versehen, nach der kleinen Leichenhalle auf dem Friedhof gebracht und hier bis zur Beerdigung niedergelegt. Die Leichenräumer schwören Stein und Bein, daß die Leiche überreicht der Frau völlig unverletzt gewesen seien, als sie von ihnen dort aufgebahrt worden sei.

Als nun am darauffolgenden Montag der Schemann nach der Halle kam, um die Leiche zusammen mit der Leichenfrau — der „Heimbürgin“, wie man hier sagt — zur für den folgenden Tag festgesetzten Beerdigung vorzubereiten, bot sich den beiden

ein graufiger Anblick.

Die Leiche war in schrecklicher Weise verstümmelt. Es fehlte ihr die rechte Hand, die rechte Brust und die rechte Hüfte. Auch ein Oberarm und ein Unterschenkel war in ähnlicher Weise verunstaltet. Die Bauchhöhle der Frau war geöffnet und die Gedärme hingen, von roher Gewalt herausgerissen, an der Bahre herunter. Auch die Gesichtsteile waren offensichtlich gewalttätig verletzt. . . .

Man kann sich vorstellen, welche Aufregung die absonderlich schreckhafte Tat in dem Ort, der in seiner geruchlosen Speisbücherei höchstens einmal einen Trunkensold oder Bechpeller zu seinen „Kriminalen“ zählt, verursachte. Die tollsten Gerüchte schossen auf und bisden noch heute das

Tagesgespräch der Wochenmarktbefucherinnen.

Sie vermehren und häufen sich im Maßstab des völligen Verfalls der sofort und energisch eingeleiteten behördlichen Untersuchung. Ein sofort auf eine scheinbare Spur gefachter Polizeihund streifte gänzlich. Umfangreichste Zensurenvernehmungen ergaben nicht das geringste. Der Einbruch in die verschlossene Leichenhalle, die auch noch verschlossen aufgefunden wurde, als die Entdeckung des Verbrechens geschah, blieb völlig unerklärlich. Höchstens das wurde nach und nach festgestellt, daß am kleinen vergitterten Fenster der Halle irgendwelche Manipulationen von dem Täter vorgenommen worden sind.

Verdächtig wurden ein halbes Dutzend Personen, der Mann der Geschändeten, der angeblich einen Nachschuß für eine ihm wegen der Frau entgangene Erbschaft hätte verüben wollen, die Ärzte des Krankenhaus, die eine geheimnisvolle Sezierung der Leiche nachträglich vorgenommen hätten, kurz und gut, alle solche Personen, von denen man irgendwelche alten Beziehungen zu der Verstorbenen annehmen konnte. Nur das wurde nicht geglaubt, worauf sachkundige Kreise, insbesondere auch die am Ort reichende sozialdemokratische „Volkszeitung“, hingewiesen, daß es sich nur um ein allerdings bisher

in der Kriminalgeschichte unerhörtes Verbrechen eines Perverten

handeln könne, und daß deshalb irgendwelche persönlichen Beziehungen des Täters zum Objekt seiner Tat gar nicht in Frage zu kommen brauchen. Auch die Kriminalpolizei nahm nach dieser Seite schließlich allein die allerdings bisher völlig ergebnislose Erörterung auf. Die absurden Gerüchte und der Tratsch und Klatsch sind aber bis zum heutigen Tage noch nicht verstümmelt.

Nunmehr ereignete sich in Spandau bekanntlich genau der gleiche Fall. Auch hier eine Frauensperson — ein Mädchen von 24 Jahren —, das an den Folgen einer Operation gestorben war. Auch hier die Schändung in der Leichenhalle im Sarge neben einer Reihe anderer Särge. Auch hier dieselben schrecklichen Verstümmelungen, das Aufreißen der Unterleibswunde und Herumtreiben der Leichenteile. Auch hier die Wahrscheinlichkeit, daß der Täter das Fenster benutzt hat, um sich den Zugang zur Leiche oder die Flucht nach der Tat zu verschaffen.

Wir wissen aber genau, daß der Spandauer Fall nicht das einzige Analogon zum Wobauer Fall darstellt. Auch anderswo, so z. B. im nördlichen Sachsen, ist ein ganz ähnlicher Fall konstatiert worden. Nach dieser Seite haben denn auch bereits die Ermittlungen der Kriminalpolizei unter Aufgebot aller Kräfte eingeleitet. Es wäre nur zu wünschen, daß sich zentralere Stellen um die endliche Ermittlung des Täters bemühten. Bisher kamen die Erörterungen kaum aus dem Amtsbereich lokaler und regionaler Stellen, denen bei allem Eifer selbstverständlich nicht die in solchem Falle gebotenen Mittel zur Verfügung stehen, heraus.

Ein Spielhölle auf Malta. Die Insel Malta, deren Finanzlage sich bedeutend gebessert hat, seitdem sie sich der Autonomie erfreut, soll nach den Mitteilungen ihres ersten Ministers Mifsud in der „Morning Post“ ein zweites Monte Carlo werden. Diese Saison soll von November bis Mai dauern; ein großes und modernes Hotel, das auf dem Meere liegen soll, ein Kasino für das Spiel, mit allem Komfort soll eingerichtet werden. Wenn die bisher militärischen Zwecken dienende Zone aufgelassen wird, kann die Stadt um das Doppelte vergrößert werden. Für England liegt der Vorteil eines Spielzentrums auf Malta darin, daß viele Engländer Anstellungen erhalten würden.

Eine Flugzeugexpedition in das Südpolargebiet?

Der Nordpolistag Amundsens hat trotz seines Mißerfolges das Interesse an derartigen Unternehmungen neu belebt und schon plant man, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, eine ähnliche Expedition, die aber nunmehr in das Südpolargebiet führen soll.

Argentinien ist derjenige Staat, der durch seine geographische Lage seine Tradition und seine wirtschaftliche Belange an erster Stelle berufen ist, Südpolarforschung zu treiben. In der „Sociedad Cientifica Argentina“ hat Guillermo Dyrmak sich energisch für eine Beteiligung seines Landes an der Lösung jener antarktischen Probleme eingesetzt, die für Argentinien sozusagen vor der Tür liegen. Es handelt sich vor allem um die Frage nach der Fortsetzung des südamerikanischen Andengebietes, welches bei Kap Horn im Meere endet, aber schon 1000 Kilometer südlich im Grahamland wieder aufsteigt und als Antarktischen Gebirge in den Südpolarregionen hinein vordringt. Sein weiterer Verlauf ist unbekannt. Viele Gelehrte sind der Meinung, daß es im Zusammenhang mit jener Hochgebirgsreihe steht, die Amundsen und Scott bei ihrem Vordringen zum Südpol 1911 durchqueren mußten, bevor sie das zentrale Hochplateau erreichten, auf dem der Pol selbst liegt. Der Küstenverlauf östlich von Grahamland ist auf hunderte, der nach Westen auf tausende von Kilometern noch völlig unbekannt, und die Geographen des Meeres in jenen hohen südlichen Breiten geben zahlreiche Mitleid.

Für die Verwendung eines Flugzeuges liegen nun die Verhältnisse im Südpolargebiet erheblich günstiger als im Norden,

denn die Antarktis ist ein großes Kontinentalmassiv, etwa von der Größe Europas, während die Arktis im wesentlichen ein tiefes, von treibenden Eisküsten und Packeisflächen bedecktes Meer darstellt. Die Nordspitze des Südpolarkontinents gegenüber dem Kap Horn ist leicht erreichbar, und auf den vorgelagerten Inseln befinden sich Ausfaltungen und Faktoren von Walfischfängern und Robbenschlägern verschiedener Nationen, auf deren Hilfe gegebenenfalls gerechnet werden kann. Was aber ganz besonders für die Verwirklichung des Planes spricht, ist die Tatsache, daß auch der kürzeste Flug unzweifelhaft wichtige wissenschaftliche Resultate zutage fördern muß, weil noch niemand in das Innere des Landes vorgedrungen ist und jeder Blick aus der Höhe, jede photographische Aufnahme neue Entdeckungen bringt. Sowohl Amundsens Flug als auch Macmillans neuerer Nordpolarflug haben den Nachweis erbracht, daß die Hauptschwierigkeit für die Verwendung von Flugzeugen darin besteht, daß die auf dem Meere schwimmenden Eismassen sich für Landungen überhaupt nicht eignen und die Piloten in größte Lebensgefahr bringen. Anders ist es auf dem Südpolarkontinent, wo man an geeigneten Stellen etappenweise Depots anlegen und in wenigen Stunden mehr topographische Arbeit leisten kann als alle bisherigen Südpolarexpeditionen.

Diese Vorteile haben ein Mitglied von Stefanzons kanadischer Nordpolarexpedition, Kapitän George S. Wilkins, veranlaßt, bereits für das Jahr 1926 eine Flugzeugexpedition nach Grahamland vorzubereiten. Auch Dyrmak ist davon überzeugt, daß es jedenfalls leichter sein wird, mit Flugzeugen über die Schneefelder des antarktischen Kontinents in unbekannte Regionen vorzudringen, als über das unebene, durch breite Wasserläufe unterbrochene Eis des Nordpolarmeeres. D. B.

Ein Protest der Hunde.

Eine Versammlung der Bierkäufer.

Eine kuriose Versammlung fand vor dem Bernburger Rathaus statt. In Bernburg herrscht seit über sechs Monaten Hundepesere, sehr zum Mißvergnügen der Hunde, und vor allen Dingen der Hundebesitzer. Ein Hundebesitzer hatte den Vorschlag gemacht, daß sich an einem Abend alle Hundebesitzer mit ihren Schülgen vor dem Rathaus einfinden sollten, und durch Bellen der Hunde dem Bürgermeister den Protest aller unter der behördlichen Maßnahme Schmachtdenken zur Kenntnis zu bringen. Der Vorschlag fand begeisterte Zustimmung, und gegen 6 Uhr fand sich eine große Anzahl der Hundebesitzer mit ihren „Protestanten“ ein. Ein großer Schärerhund eröffnete den Protest mit tiefem Hundebell, und bald hatte der große Platz wieder von ohrenzerreißendem Geklaff der Vierfüßler aller möglichen und unmöglichen Rassen. In den Chorus der Hunde stimmten vereinzelt auch die empörenden Hundebesitzer oder andere Schaulustige, die in großer Zahl erschienen waren, ein. Nach etwa einer Viertelstunde erlosch — nicht der Bürgermeister, dem die Ovation galt, sondern die Polizei und empfahl das Weitergehen.

Radio als Lebensretter.

Bisher war es nicht möglich, bei Bergwerkskatastrophen mit den verwickelten Bergleuten direkt oder indirekt in Verbindung zu treten; man konnte nicht feststellen, ob die von der Außenwelt Abgeschnittene noch lebten, wo und wie sie sich befanden und von welcher Seite her eine Rettungsaktion unternommen werden konnte. Neuerdings haben nun, wie in der „Allmacht“ berichtet wird, große englische und amerikanische Bergwerksgesellschaften Versuche angestellt, die Radiotelephonie und -telegraphie in Bergwerksbetrieben als Vertriebs- und Rettungsmittel zu verwenden. Dabei kommen zwei Anwendungsformen in Betracht, die Übermittlung von Worten oder Signalzeichen auf drahtlosem Wege und zweitens der Verständigungsverkehr mit Hilfe vorhandener Drahtleitungen in Form der Hochfrequenztelephonie oder -telegraphie.

Gruppenweise arbeitende Bergwerkssolonnen sollen mit einem tragbaren kleinen Sende- und Empfangsgerät ausgestattet werden, das sowohl für drahtlose Übermittlungen wie auch für Hochfrequenzleitungsübertragungen eingerichtet ist. Nicht am Förderriemen ist eine oberirdische Grabenstation für normalen geerdeten Betrieb eingebaut, die sich sowohl für drahtlose Zeichenübertragung wie auch für die Hochfrequenztelephonie auf Leitungen benutzen läßt. Ferner wird eine tragbare Station für eine Rettungsstation mit Rahmenfender und Peilrahmenempfänger eingerichtet. Sie kann Zeichen einer kleinen tragbaren Zeichenstation eingeleiteter Bergleute empfangen. Mit Hilfe des Peilrahmens läßt sich die Richtung der Unglücksstelle und sogar ihre Neigung gegen die Beobachtungsstelle ziemlich gut bestimmen. Es ist zu erwarten, daß die Ausrüstung von Bergleuten im einzelnen oder in Gruppen mit Radioapparaten in Zukunft ebenso wichtig sein wird wie die Mitnahme von Sprengpulver und Hacken.

3P BORG Stambul 3P
Einfache Packung
dafür ausgezeichnete Qualität.

WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFFAHRT

Die Lage der Holzindustrie in Danzig.

Wie überall, so ist auch die Lage der Holzindustrie in Danzig eine sehr schlechte. Sie unterscheidet sich von den Verhältnissen in der gesamten Danziger Wirtschaft in keiner Weise. Typisch ist, daß diese schlechte Lage eintreten kann, obwohl das Holzprodukt, das Holz, in zahlreicher Menge in Danzig und im angrenzenden Polen zu finden ist. Noch auffälliger ist es, daß z. B. Hamburg Möbelwaren nach Danzig für die Hälfte des Preises anbieten kann, der hier der Danziger Industrie geboten wird, obwohl die Hamburger Firmen das Holzprodukt selber wieder von Danzig beziehen müssen.

In Danzig bestehen drei Arten von Fabriktionen: 1. Die Möbelfabrikation, 2. die Fabrikation von Parkettfußböden und 3. die Fabrikation von Türen und Fenstern. Hinsichtlich der Möbelfabrikation ist zu sagen, daß zur Erzeugung einer Komplettindustrie, welche den vielfachen Geschmacksrichtungen Rechnung trägt, ein großes Kapital notwendig ist, daß jedoch in dieser Zeit der Geldnot nicht aufzutreiben ist. Obwohl sich unendlich viele Firmen Möbelfabriken nennen, so kann man eigentlich nur zwei Betriebe in Danzig als reine Holzindustrie betrachten. Denn die vielen sogenannten Möbelfabriken beschäftigen fast gar keine Personen, sondern sind nur als Möbelverkaufsgeschäfte zu betrachten.

Zurzeit der Inflation schien es, als ob der Optimismus, daß Danzig den Boden zu einer ausgedehnten Holzindustrie bietet, seine Berechtigung erbracht hätte, jedoch mit der einschlagenden neuen Währung sind alle Hoffnungen zurückgegangen. Die Stärke der Bekanntheit der beiden Betriebe ist ziemlich zusammengeschumpft.

In Danzig werden in der Möbelfabrikation etwa drei Typen hergestellt, es handelt sich aber hier mehr um eine handwerksmäßige Herstellung, als um eine fabrikmäßige. Die deutschen Möbelfabriken sind, wie bereits gesagt, in der Lage, zur Hälfte des Preises abzugeben, was keine Ursache darin hat, daß diese Fabriken vollständig ausgerüstet sind und dem Geschmack des Publikums nach jeder Richtung hin entsprechen können. Ob die Danziger Möbelfabrikation sich wird erhalten können, liegt in dem Zustand des Abschlusses des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Polen. Die polnische Regierung hat ein Einfuhrverbot für Erzeugnisse der Holzindustrie erlassen in der Absicht, die junge Holzindustrie des Zollinlandes zu schützen. Auch die polnische Holzindustrie ist ein junger Industriezweig, der noch viel weniger den Anforderungen gerecht werden kann als die Danziger Holzindustrie. Zur Einfuhr von Waren aus Deutschland sind Kontingente festgesetzt worden. Da aber die Kontingente ziemlich hoch sind, so kommt dieser hohe Zoll zu einem vollständigen Einfuhrverbot gleich. Weltweit es nur Polen, bei den Handelsvertragsverhandlungen sich dahin durchzusetzen, daß der Zoll für Erzeugnisse der Holzindustrie etwa 75 Prozent des jetzigen Zollfußes beträgt, so glaubt die Danziger Holzindustrie der deutschen Konkurrenz gewachsen und sich durchsetzen zu können, im anderen Falle aber die deutsche Konkurrenz nach Ansicht der Holzindustrie dann die Danziger Möbelfabrikation zunichte machen würde.

Zur Existenzsicherung der Danziger Möbelfabrikation genügt der Danziger Markt allein nicht, sondern es müßte auch ein Export nach Polen erfolgen, der mit Sicherheit zu erwarten sein soll, wenn die Schranken zum Aufbau der Danziger Holzindustrie fallen, da die polnische Holzindustrie sich noch in einem schlechten Zustand befindet. Die Danzig am nächsten liegende Holzindustrie Polens befindet sich in Czestochowa, dem ehemaligen westpreussischen Ort, wo dieselbe schon seit Jahren besteht und sich jetzt langsam herausgearbeitet hat. Die Haupterzeugnisse sind dort neben Erzeugung von Fenstern, Türen und Klüppelrichtungen die Fabrikation von Goldleisten, wobei ein großer Export nach dem Auslande erfolgt und eine ausgedehnte Fabrikations-einrichtung nicht notwendig ist.

Obwohl von der Danziger Holzindustrie als Grund der schlechten Lage und der unvollständigen Exportmöglichkeiten nach Polen die hohen Löhne angeführt werden, so ist auch darauf hinzuweisen, daß der Holzarbeiterlohn in Hamburg fast derselbe ist, wie in Danzig, wo der Stundenlohn 1,80 Gulden für Facharbeiter beträgt. Gegenüber den Lohnverhältnissen in Polen, wo heute in der Holzindustrie noch ein Stundenlohn von 30 Groschen gleich 45 Danziger Pfennigen gezahlt wird, wäre es möglich, in Polen billiger zu produzieren zu können, wenn dort auch die Grundlagen zur Errichtung einer Holzindustrie vorhanden wären. Der vielfach gehegte Gedanke, die Danziger Möbelfabrikation nach Pommern zu verlegen, läßt aber schon infolge der Schwierigkeiten, weil in Polen die notwendigen tüchtigen Spezialkräfte, wie sie in Danzig vorhanden sind, nicht aufzufinden sein werden. Zum Aufbau einer Industrie gehört nicht nur Kapital, sondern auch die Träger der Wirtschaft, nämlich tüchtige eingearbeitete Fachkräfte. Es bedarf auch die Abfahrt der hiesigen Möbelgeschäfte, durch Zusammenfluß eine Möbelindustrie in Pommern für den eigenen Bedarf zu errichten, um so eine Stabilität der Erzeugung zu erzielen und damit einen größeren Absatz zu erzielen, doch ist man dort auch bald von diesem Gedanken abgekommen.

Auch die einst in Danzig so gut gehende Parkettfußbodenindustrie liegt heute vollständig daneben. Während der Inflationszeit hat ein großer Export von Parkettfußböden nach England stattgefunden, weil damals mit Hilfe der Inflation das Ausland im Preise gedrückt werden konnte. Nun ist dem Export von Parkettfußböden eine scharfe Konkurrenz durch die Tischschloßwerke und Jugoslawien eingetreten, die mit Hilfe ihrer schlechten Wälder das Ausland, auch Danzig, unterbieten können, zumal in Jugoslawien die Eiche dominiert ist. Die Parkettfußbodenindustrie sollte in Danzig den Grundstein zum Aufbau einer großzügigen Holzindustrie bilden. Auf diesen Fabrikationszweig sollte dann die Möbelfabrikation aufgesetzt werden. Die Hoffnungen sind jedoch durch die eingetretene Konkurrenz zunichte gemacht worden.

Für die Fabrikation von Türen und Fenstern kommt auch wieder nur Danzig bzw. Polen als Absatzgebiet in Frage. Auch hier entsteht Danzig bei dem notwendigen Export eine scharfe Konkurrenz durch Schweden, das eine großzügige ausgebaute Fabrikation für Türen und Fenstern besitzt. Die gute Qualität der ausländischen Waldholzerzeugnisse bieten der ausländischen Konkurrenz eine gute Handhabe, da die Qualität vielfach besser als die der im untern Zollinlande gewonnenen Hölzer sind.

Die Ursache des Daniederliegens der Danziger Holzindustrie liegt in erster Linie in der Kapitalnot wie in den politischen Differenzen zwischen Danzig und Polen, wodurch auch ein Verbot von Waren der Danziger Holzindustrie quitiert ist. Durch eine Entspannung der Lage zwischen Danzig und Polen dürfte eine Besserung in den Verhältnissen der Danziger Holzindustrie zu erwarten sein, wenn sie nicht von anschließender Bedenken sein dürfte.

Die Danziger Holzindustrie glaubt aber, daß es ihr trotzdem möglich sein wird, ihren Betrieb, wenn auch in beschränktem Maße ausbauen, zum mindesten aber auf der jetzigen Höhe erhalten zu können, wenn ihr weitere Erleichterungen geschaffen werden können, die sie darin sucht, daß vom Danziger Senat die ihnen überlassenen Räumlichkeiten, ehemaligen preussischen Militärkasernen, für eine längere Zeit kostenfrei oder wenigstens zu einem ganz niedrigen Mietzinsfuß überlassen würden. Zur Zeit hat eine hiesige Holzindustrie-firma einen Mietzins von 50 000 Gulden jährlich zu entrichten. Auch in anderen Beziehungen glaubt die Holzindustrie Erleichterungen errarten zu müssen, die möglich wären, ohne daß Staat und Arbeiterchaft eine Einbuße zu verzeichnen hätten. Der Danziger Senat sollte prüfen, welche Industrieunternehmen in Danzig lebensfähig sind, und diese durch Zusage von Erleichterungen und anderweitigen Unterstützungen zu erhalten versuchen. Die wichtigste Frage jedoch wird die der Kapitalbeschaffung sein, um die Danziger Holzindustrie weiter ausbauen zu können.

Für die Einschränkung von Auslandsanleihen deutscher Städte.

Durch die Presse gehen jetzt fast täglich Meldungen über Verhandlungen oder Abschlüsse von Anleihen deutscher Städte mit amerikanischen Geldgebern. Dadurch kann in der Öffentlichkeit der Ansicht erweckt werden, daß bereits eine große Anzahl deutscher Städte anleihen dem amerikanischen Kapitalmarkt zugeführt worden ist oder in der nächsten Zeit zugeführt werden soll. Die beim Reichsfinanzministerium gebildete Beratungsstelle für Auslandskredite, deren Begutachtung die Auslandskredite der Kommunen unterliegen, weist darauf hin, daß bisher mit Zustimmung der Beratungsstelle nur die Anleihen der Städte Berlin, Köln und München in den Vereinigten Staaten von Amerika zur Ausgabe gelangt sind. In der letzten Zeit sind verschiedentlich Anträge anderer Kommunen durch die zuständigen Landesregierungen der Beratungsstelle zur Begutachtung vorgelegt worden.

Die Beratungsstelle wird indes in allen Fällen die unbedingte Notwendigkeit und Nützlichkeit derartiger Anleihen prüfen. Die Beratungsstelle steht auf dem Standpunkt, daß nur in ganz besonderen Ausnahmefällen die Produktivität der von Städten erzielten Auslandskredite nachzuweisen sein wird. Sie ist aber der Meinung, daß in allen Fällen, in denen das nicht möglich ist, die Ausgabe von Auslandsanleihen deutscher Städte im Hinblick auf den Schutz der deutschen Währung zu unterlassen ist. Es muß auch verhindert werden, daß die vom Auslande für die deutsche Wirtschaft verfügbaren Gelder durch Anleiheaufnahmen der Städte geschwächt werden, denn es erscheint viel dringlicher, Industrie und Landwirtschaft, soweit sie die Kredite für die Bedienung des Exports oder mittelbar zur Verringerung des Imports verwenden können, mit Auslandskrediten auszustatten, als den Kommunen Mittel zuzuführen, für Zwecke, die zwar an sich wertvoll sind, aber auf eine spätere Zeit zurückgestellt werden können.

Der entwertete Frank.

Der Misserfolg der französischen Goldanleihe, der bereits seit einiger Zeit in unterrichteten Kreisen erwartet wurde, hat sich, wie unter Auslands-Wirtschaftsberichterstellern telegraphisch meldet, nach dem gefrigen Schlusse der Zeichnungen als großer herausgestellt, als man es allgemein angenommen hatte. Als vorläufige Ziffer wird eine Summe von 5 bis 6 Milliarden Frank genannt. Die geringe diese Summe im Verhältnis zu dem Bedürfnis des französischen Staates ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß im Dezember kurzfristige Schulden in Höhe von nahezu 9 Milliarden Frank fällig werden, die nach dem ursprünglichen Plane des Goldanleihergebnisses konvertiert werden sollten. Da bereits die Regelung der Kriegsschulden in Amerika mifflückt und auf diese Weise dem französischen Geldbedarf der Neuorganiser Markt nach wie vor verfallen ist, so wird der Regierung der französischen Finanzen durch diesen neuen Misserfolg ein unerwartetes Hemmnis in den Weg gelegt. Es besteht kein Zweifel daran, daß die persönliche Stellung Caillaux' aus ernsthafte gefährdet ist, und daß die französische Finanzkrise leicht durch einen neuen Verschleiss wieder eine Verhängung erfahren wird, um so mehr, als eine neue Erhöhung der Inflation unmittelbar bevorstehen scheint. Der Frank ist auf den internationalen Börsen weiter schwach, zeigte aber keine neue Senkung, da offenbar Interventionen erfolgten.

Die Artikel des Finanz-Ministeriums. Die Verhandlungen über die Gründung einer neuen Kohlenhandels-gesellschaft, welche die Schweizerischen Kohlenhandelsinteressen in sich aufnehmen soll, sind in letzter Zeit scheinbar gefördert, doch mit der endgültigen Gründung der Gesellschaft können für den Augenblick. Das Kapital beträgt 25 Millionen Mark. Es scheint dabei zu bleiben, daß sich Österreich und Rußland neben Schweden beteiligen werden. Ueber die Beteiligungswahrscheinlichkeit man sich bereits verständigt zu haben.

Eine Neuanleihe des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerkes. Die seit einiger Zeit schwebenden Anleiheverhandlungen des rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerkes in Essen, die mit einer unter der Führung der National City Bank in New York stehenden Gruppe geschlossen werden sollen, stehen vor dem Abschlusse. Man spricht von einer großen Summe von 30-40 Millionen Dollar, die in Abschnitten begeben werden soll. Die Anleihe ist 7 Prozentig. Die Anleihe dient zu neuen Anlagen, die zur Erweiterung der Stromversorgung des Gebietes, namentlich in Süddeutschland, notwendig sind.

Rinserrückzahlung auch in der Schweiz. Die Schweizerische Nationalbank hat die Ermäßigung des offiziellen Zinsfußes um 1 Prozent beschlossen. Der Scheidelszins betrug nunmehr 3 1/2 Prozent, der Lombardzinsfuß 4 1/2 Prozent.

Die Verzinsung der deutschen Industrie-Obligationen. Die zur Durchführung der Aufwertung von Industrie-Obligationen und verwandten Schuldverordnungen bestimmten Termine sind durch Verordnung vom 19. August 1925 verlegt. Danach ist der in den Paragrafen 1 und 4 bestimmte Termin vom 30. September 1925 auf den 30. November 1925 und der in § 4 bestimmte Termin vom 30. November 1925 auf den 31. Januar 1926 verlegt.

Der Goldschatz der Bank von England verringert sich von Monat zu Monat. Ende Juli d. J. betrug er 162,4 Millionen Pfund Sterling, Ende August 161,8 Millionen, Ende September 159,5 Millionen und Mitte dieses Monats nur 156,1 Millionen Pfund Sterling.

Neue Verbandsbildung in der Holzwarenfabrikation. Der dem Sitz in Kassel haben sich 36 Holzwarenfabrikanten Deutschlands zu einem Verband deutscher Holzwarenfabrikanten in Kassel zusammengeschlossen, um den Markt in Deutschland und schwebenden Holzwaren durch einheitliche Behandlung geordneten Verhältnissen entgegenzusetzen.

Die Rothschildanleihe für Polen.

Welchen Wert die polnischen amtlichen Dementis in Bezug auf die Anleiheverhandlungen haben, geht unter anderem auch daraus hervor, daß die polnische Regierung erst vorgestern die auch von uns gemeldeten Gerüchte von einer Verhandlung mit der Wiener Rothschildgruppe wegen einer Anleihe dementierte. Gestern wurde jedoch amtlich mitgeteilt, daß der Präsident der polnischen Wirtschaftsbank, Stępczowski, welcher zur Verhandlung mit der erwähnten Bankgruppe nach Wien delegiert wurde, in Warschau mit einem guten Ergebnis wieder eingetroffen sei. Die Rothschild seien bereit, das Spiritusmonopol zu pachten und darauf eine Anleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar binnen einem Monat zu geben.

Um die Aktivität der polnischen Handelsbilanz.

Die Maßnahmen der polnischen Regierung haben, wenn auch nur künstlich, die Aktivität der polnischen Handelsbilanz herbeigeführt, so daß sie im September bereits einen Ueberschuss der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr in Höhe von 36 Millionen Polnischzloty aufweisen soll. Im Juli betrug die Einfuhr nach Polen 139,2 Millionen, im August 116,4 Millionen und im September nur 72,8 Millionen. Die Ausfuhr betrug im Juli 86,7 Millionen, im August 104,4 Millionen und im September 108,8 Millionen Polnischzloty. Wie weit aber die künstliche Aktivität, welche zwar den Kurs des Zloty fördert, der Volkswirtschaft schadet, geht schon daraus hervor, daß von dem deutsch-polnischen Zollkrieg 72 Prozent der nach Polen eingeführten Waren für die einheimische Produktion verbraucht wurden.

Die Verluste der Warschauer Bank für Handel und Industrie.

Die Warschauer Bank für Handel und Industrie hat ihr Geschäftsjahr mit einem Verlust von 3 144 568 Zloty abgeschlossen. Der unglückliche Abschluß ist durch die Unterfaktungen zu erklären, die in der Danziger Filiale der Bank beantragen worden sind und die Höhe von 1,5 Mill. Zloty erreichen, ferner durch die Fusion der Bank mit der Kreditbank (Bank Kredytowa) und die Verluste der ausländischen Filialen der Bank, die 400 000 Zloty betragen. Ende August stellte die Bank ihre Zahlungen ein. Die Generalversammlung der Aktionäre beschloß, neue Aktien im Betrage von 35 Mill. Zloty herauszugeben.

Kleine Wirtschaftsmeldungen aus den Oststaaten.

Die Einnahmen der polnischen Staatsunternehmungen. Im September wiesen die polnischen staatlichen Unternehmungen, außer der Eisenbahn- und Postverwaltung, eine Einnahme von 2,6 Millionen gegenüber den Ausgaben in Höhe von 1,6 Millionen Zloty auf. Die Post- und Telegraphenverwaltung hatte im selben Monat 9,8 Millionen Einnahme und 8,2 Millionen Zloty Ausgaben. Die staatlichen Monopole erbrachten einen Reinerwerb in Höhe von 33,4 Millionen Zloty.

Die Aussichten des russischen Getreideexports. Durch langandauernden Regen und die dadurch hervorgerufene Verschlechterung der Wege hat sich die Zufuhr von Getreide an die Stationen verzögert. Demgemäß konnten, wie wir hören, bisher nur 85 Prozent von rata temporis der im Exportplane der Regierung vorgezeichneten Mengen tatsächlich ausgeführt werden. Daß die Qualitäten angeht, so ist, wie wir hören, die des Weizens nicht so gut wie die vorjährige, aber doch auch im großen und ganzen nicht schlecht. Gerste und Roggen sind besser geblieben, der letztere freilich auch schlechter als das letzte Mal. Alles in allem, hofft die russische Regierung, den Getreideexportplan dieser Saison unverändert durchzuführen; allerdings wird sich die Ausfuhr mehr, als ursprünglich erwartet, aus dem eingangs erwähnten Grunde hinziehen.

Eine Auslandsanleihe der Stadt Libau. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Libau und einer sächsisch-französischen Finanzgruppe über eine Anleihe in Höhe von 8 Millionen Lat an die Stadt Libau sind zum Abschluß gekommen. Die Anleihe wird auf 35 Jahre gewährt und ist vom lettlandischen Staat garantiert. Als Sicherheit dienen die Immobilien der Stadt Libau. Die Anleihe soll hauptsächlich zur Errichtung einer großangelegten elektrischen Ueberlandzentrale bei Libau und zur Ausbeutung des unweit der Stadt gelegenen Mokis-Torfmoores verwendet werden.

Estlands Holzexport. In den ersten sieben Monaten d. J. sind an Holzprodukten insgesamt für 756,4 Millionen Estmark aus Estland ausgeführt worden gegenüber 759,4 Millionen Estmark im Jahre 1924. Auf die Fournieraufuhr entfallen 290,6 Millionen gegenüber 170,7 Millionen im Vorjahre, auf die anderen Holzprodukte 495,8 Millionen Estmark gegenüber 588,7 Millionen 1924.

Der litauische Getreideexport. Obwohl die gute Ernte d. J. in Litauen einen Ueberschuss an Brotgetreide von etwa 4 Millionen Zentner gebracht hat, erwidelt sich der litauische Getreideexport infolge der gedrückten Preise auf dem Weltgetreidemerkte nur sehr langsam.

Russische Autobekellungen in Deutschland. Unabhängig von den bereits an die Braunschweiger Firma G. Hüfing, A.-G., erteilten Aufträgen auf 200 Lastwagen werden zwischen der Berliner Sowjethandelsvertretung und mehreren deutschen Automobilfirmen noch weitere Verhandlungen über die Fertigung von größeren Automobilaufträgen geführt. Es kommen in erster Linie Autobusse und Lastkraftwagen in Frage, die für die russischen Kommunalbehörden bestimmt sind.

Eine deutsche Holzhandelsgesellschaft in Finnland. Nach Meldung des „Aufwundtadsbladet“ haben die deutschen Papierfabriken Reisholz, A.-G. in Düsseldorf und A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Helsingfors am 13. Oktober bei der finnlandischen Regierung das Gesuch um Bestätigung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Papert-yun L. A.“ mit dem Sitz in Helsingfors eingereicht. Als Zweck der Gesellschaft wird der Handel mit Holz und Holzwaren bezeichnet. Auch soll die Firma berechtigt sein, Filialen zu gründen und als Teilnehmer in ähnliche Unternehmungen einzutreten und solche zu erwerben. Das Aktienkapital ist auf 100 000 Finnen-Mark festgesetzt, von dem jede der beiden Fabriken die Hälfte übernimmt.

Beteiligung des Staates am Hamburger Hafenprojekt? Die in der Presse verbreiteten Meldungen, daß die Verhandlungen zwischen dem Hamburgischen Staat und dem Deutschen Reichsbahnamt wegen Beteiligung des Hamburgischen Staates an den geplanten Hafenanlagen des Syn-dikats gescheitert seien, treffen in dieser Form nicht zu. Richtig ist vielmehr, daß Verhandlungen über eine Beteiligung des Staates bisher überhaupt nicht geführt wurden.

Aus aller Welt

Grubenunglück bei Dortmund.

Sechs Bergleute tödlich verunglückt.

Ein fürchterliches Bergwerksunfall ereignete sich Donnerstag früh auf der Zeche Germania der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. in Marten. Sechs Bergleute wollten trotz strengen Verbots einen Blindbohrer zur Fahrt benutzen. Aus noch ungeklärten Gründen riss das Seil des Förderkorbes und der Korb stürzte in die Tiefe. Alle sechs Bergleute wurden getötet. Eine Untersuchungskommission hat sich an die Unglücksstelle begeben.

1000 Zentner Getreide verbrannt.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brannte die Dampfmaschine des Mühlenbesizers Grothe in Beckendorf (Altmark) vollständig nieder. Das Feuer wurde erst bemerkt, als nichts mehr zu retten war. Die Feuerwehren des Ortes und der Umgebung bemühten sich vergeblich um die Beseitigung. Der Schaden ist sehr groß. 1000 Zentner Getreide sind verbrannt. Ueber die Entschädigungsurteile ist nichts bekannt.

Bluttat an Bord eines Ozeandampfers.

Der erste Offizier erwidert den Kapitän.

Eine an das Schiffbüro des Dampfers „Melitta“ gerichtete Depesche teilt mit, das der Kapitän des genannten Dampfers, A. Grew, ein Neffe des bekannten Neurologen Finanzmannes Henry Grew, in der Nähe von Antwerpen, während er in seiner Kabine schlief, von dem ersten Offizier des Dampfers, Towers, ermordet wurde. Dem Verlehten zufolge kroch der Täter zu der Kabine des Kapitäns und feuerte eine Kugel auf ihn ab, die den Kapitän sofort tötete. Der Mörder schoß dann auf zwei herbeieilende Ingenieure, die schwer verwundet wurden und in Lebensgefahr schweben. Der Dampfer, der zahlreiche Touristen an Bord hatte, landete in Southampton. Als Motiv gab der schwer gefesselte Mörder an, das der Kapitän ihm seine Karriere verweigert habe.

10% Jahre Zuchthaus für einen 22-jährigen. Das Schwurgericht in Dresden verurteilte den 22-jährigen, in Weiskow bei Berlin geborenen ehemaligen Hilfsarbeiter, Bäcker und Züchler Karl wegen schweren, im Rückfall begangenen Diebstahls, Totschlags und Nötigung in zwei Fällen zu insgesamt zehn Jahren fünf Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte wurde im Juni d. J. im Gaskhof an Döberitz, Amtshauptmannschaft Pirna, als Dieb auf frischer Tat ertappt. Er schoß auf seiner Flucht den sich ihm in den Weg stellenden Obertrassenwart Keil nieder und bedrohte seine Verfolger ebenfalls mit der Waffe.

Die fällige Brandstiftung in Berlin. Die Feuerwehren wurden Donnerstag morgen nach dem Grundstück Hohenjollerndamm 111 gerufen, wo der Dachstuhl des Hauses in Brand geraten war. Das Feuer war rechtzeitig bemerkt worden, so daß die Feuerwehr mit einer Schlauchleitung den Brand innerhalb einer Stunde löschen konnte. Der Brand ist bösmittlich angelegt worden. Bereits vor vierzehn Tagen hatten Brandstifter versucht, die Dachkammer des genannten Hauses in Brand zu setzen, wurden aber bei der Arbeit ertört.

Ein Autozusammenstoß in Berlin. In Charlottenburg an der Kant- Ecke Wilmersdorfer Straße stießen Mittwoch abend ein Privatauto und eine Kraftdroschke zusammen. Durch den Anprall wurde der Privatwagen auf den Bürgersteig geschleudert und rief hier eine Gaslaterne um, die beim Fallen vier Personen erheblich verletzte. Zwei Verunglückte, der Monteur Georg Kähler und der Elektrotechniker Franz Horn wurden ins Krankenhaus gebracht.

Ein Schiff gesunken. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, landete Donnerstag früh der Fischdampfer „Lomo“ die aus sechs Mann bestehende Besatzung des Zweimastseiners „Bordelaise“ aus Bordeaux, den der Fischdampfer in schlechtem Zustande in der Nordsee angetroffen hatte. Die „Bordelaise“ war mit Kohlen nach Kiel unterwegs.

Aufgeklärter Mordstrah. Ein vor fünf Jahren in Boppard am Rhein von Zigeunern geraubter Junge, der diesen entließ, und sich in das Waisenhaus in Kaken-Aerobogen begab, ist am Donnerstag abend in Koblenz eingetroffen. Man ließ ihn in Begleitung seiner Mutter allein durch die Straßen gehen, um festzustellen, ob der Junge noch die elterliche Wohnung mußte, in der die Eltern früher gewohnt haben und von dort inwärtlich verwanen sind. Nach kurzer Zeit schon hatte der Junge die frühere elterliche Wohnung gefunden und sich in das Haus, so daß jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß es sich um den von 5 1/2 Jahren hier auf räthelhafter Weise verschwundenen, jetzt 11 Jahre alten Peter Bauerle handelt.

wohnt haben und von dort inwärtlich verwanen sind. Nach kurzer Zeit schon hatte der Junge die frühere elterliche Wohnung gefunden und sich in das Haus, so daß jetzt mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß es sich um den von 5 1/2 Jahren hier auf räthelhafter Weise verschwundenen, jetzt 11 Jahre alten Peter Bauerle handelt.

Mädchenräuber in London.

Drei Frauen gewaltiam entführt.

Sonntag ereigneten sich in Bradford, einer Vorstadt Londons, drei sensationelle Fälle von Mädchenentführungen. In Darlington, der Hauptverkehrsstraße im Herzen der Stadt, wurde eine junge Frau von zwei Männern gepackt und in ein Auto gezogen. Obwohl man sah, daß sie sich wehrte und sie schreien hörte, konnte man nicht verhindern, daß die Entführer mit ihrem Opfer entkamen.

Der zweite Fall ereignete sich in der Nähe der Central-Tibrary. Ein Frachtwagen blieb plötzlich mitten auf der Straße stehen, von ihm sprangen zwei Männer herab und ergriffen ein junges Mädchen, mit dem sie unerkannt auf dem Wagen entkamen. Auch in dem dritten Fall war das Werk der Verbrecher von Erfolg gekrönt. In Kirgate stand eine Frau vor einem Juwelenladen und betrachtete die Auslagen, als sie zwei Männer von hinten ergriffen und in ein Taxauto warfen.

Unglück ober Verbrechen?

In einem Hause der Großen Friedberger Straße in Frankfurt a. M. wurden der Arbeiter Josef Dahl und der Tagelöhner Kreise tot aufgefunden, während die Frau des Dahl in besorgniserregendem Zustande einem Hospital zugeführt werden mußte. Man nimmt an, daß Gasvergiftung verlegt, doch schließt der Befund die Möglichkeit eines Verbrechens nicht aus.

Ein guter Biß. Am Denkmal Kaiser Wilhelms I. in Breslau arbeiteten Donnerstag seit dem frühen Vormittag zwei Männer in Arbeitskleidung. Erst am Abend stellte sich heraus, daß sie zu den Arbeiten gar nicht berechtigt waren. Sie haben keine abgenehmigte und eine Ecke des Denkmals abgerundet. Als die Polizei zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, waren sie in der Menge spurlos verschwunden.

Der Marktplatz einer Stadt durch Feuer vernichtet. In der Stadt Gorna-olomaj in Böhmen brach aus bisher unbekanntem Grund eine verheerende Feuersbrunst aus, wodurch der gesamte Markt mit allen Läden vernichtet wurde. Der Schaden wird auf eine Million Bema geschätzt.

Schwerer Danunfall in Berlin. Bei Ausführung von Bauarbeiten kürzte Donnerstag nachmittags in der Weisstraße an Neußölln ein Omnibus aus dem zweiten Stockwerk plötzlich auf die Straße und rief zwei Arbeiter mit sich in die Tiefe. Einer der Arbeiter war sofort tot, der andere wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Doppelselfbstmord im Hotel. In der vergangenen Nacht erschloß sich in einem Hotel in Desian ein Liebespaar gemeinsam. Der 27-jährige alte Student Willy Senel aus Halle und die ebenso alte ledige Erka Buraer aus Magdeburg. Der Grund dürfte in unklaren finanziellen Verhältnissen zu suchen sein.

Folgenreicher Neubauschutz. In Bieber bei Dissenbach a. M. kürzte ein Neubau, der bereits bis zum zweiten Stockwerk fertiggestellt worden war, in sich zusammen. Vier Arbeiter wurden unter den Steinmassen begraben. Die Feuerwehr grub die Verunglückten aus. Einer von ihnen war bereits tot, während die übrigen schwere Verletzungen erlitten haben.

Selbstmordversuch eines Bankdirektors. Der stellvertretende Generaldirektor der Ungarisch-deutschen Bank in Budapest, Andreas Pazar, hat sich Donnerstag in seinem Arbeitszimmer in selbstmörderischer Absicht in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt. Die Ungarisch-deutsche Bank steht infolge der Fehlgeschäfte des gegenwärtig in Konstantinopel weilenden Generaldirektors Desidor Szajz unter Revision der Geldinstitutzentrale. Pazar war der Revisionskommission zugeteilt.

Das Opfer eines Sexualverbrechens. In der nahe der sächsischen Grenze gelegenen Gemeinde Weiskow bei Friedland in Böhmen hatten die Gastwirtheintraute Kräfte ihren 13-jährigen Jungen in ein höchstschändliches Dori geschickt, damit er die Sprache erlerne. Seit 24. September war der Knabe verschwunden. Jetzt fand man seine Leiche und stellte fest, daß er erdrosselt wurde. Zuletzt war er mit dem Rutscher Druscha gesehen worden.

Sozialdemokratischer Verein Ohra

Sonntag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, in der Sporthalle, Gintezgasse:

Frauenweltabend

Eintrittsgeld für Erwachsene 50 Pfa., für Kinder 25 Pfa. Erwerbslose Genossen und Genossinnen haben freien Zutritt. Der Reinertrag wird der Sozialdemokratischen Partei Ohra für die Weihnachtshilfe der Kinder überwiesen. Die Frauenkommission, Bezirk Ohra.

Versammlungs-Anzeiger

Zugelassen für den Versammlungsnachbar werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandhaus 4, gegen Vorzahlung entlassen angenommen. Geldeinlage 15 Gulden pro Mitglied.

D. M. B. Jugendgruppe. Freitag, den 23. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus (Karpfensteigen) eine öffentliche Jugendversammlung statt. Abg. Joh. Karischke spricht über das Jugendwohlfahrtsgesetz. Anschließend Radioverkündermaen. Alle Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter der Metallindustrie sind eingeladen. Eintritt ist frei.

Freie Liedertafel Heubude. Freitag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokal „Schönwiese“-Heubude Uebungsstunde. Einführuna des neuen Dirigenten.

S.P.D. Ortsverein Kahlünde. Sonnabend, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, im Restaurant von Grabowitz: Mitallieder-versammlung. Vortrag des Abg. Lehrer Bener über das Thema: „Schule und Kind.“ Gäste willkommen. Kahlreihen Reich ermarket. Der Vorstand.

Gesangsverein „Sängertrupp“ (Gemischter Chor) wird gebeten, am Sonntag, den 25. Oktober, pünktlich vormittags 10 Uhr bei der vom Gau veranstalteten Besichtigung der Messehalle Technik zu erscheinen, um Gesangsvorträge darzubieten. Gäste können eingeführt werden. Der Vorstand.

Mitglied: Gemeindefachst proletarischer Freidenker und Verein für Feuerbestattung. Am Dienstag, den 27. Oktober, abds. 6 1/2 Uhr, in der Aula der Petruskirche am Hauptplatz: Gemeindefachst Mitallieder-versammlung.

D. M. B. Elektro-entente und Helfer. Sonnabend, den 24. Oktober, abends 6 Uhr, Versammlung im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen. Vortrag des Kollegen Knauer. Radioverträge.

D. M. B. Firma Kowitzer. Freitag, gleich nach Feierabend: Öffentliche Betriebsversammlung, Gewerkschaftshaus Karpfensteigen 20.

Verein Arbeiterjugend Langsuh. Freitag, den 23. Oktober: Spielabend. Leiter: Otto Kait. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Verein Arbeiterjugend Danzig. Freitag, den 23. Oktober, abends 7 Uhr: Musik- und Brettspielabend im Heim Diebenkaserne (Eingang Fleischerstraße). — Sonntag, den 25. Oktober: Besichtigung des Krematoriums. Treffen 9 Uhr vormittags am Oskar Tor. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Verein Arbeiterjugend Ohra. Sonntag, den 25. Oktober, abends 6 Uhr, in der Sporthalle: Beteiligung am Frauenwelt-Abend. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Stadtbürgerchaftsfraktion. Montag, den 26. Oktober, abends 6 Uhr: Sitzung im Volkstaa.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danig, 22. 10. 25

- 1 Reichsmark 1,24 Danziger Gulden
- 1 Zloty 0,87 Danziger Gulden
- 1 Dollar 5,22 Danziger Gulden
- Schek London 25,21 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 22. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen 128-139 Pfd. 11,75-12,00 G., Weizen 125-127 Pfd. 10,00-10,50 G., Roggen 118 Pfd. 8,30-8,35 G., Futtergerste 9,00-9,25 G., Braugerste 11,00-11,50 G., Hafer 8,60 G., kleine Erbsen 11,00-12,00 G., Viktoriaerbsen 12,00-13,00 G., grüne Erbsen 13,00-15,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)



Herren-Konfektion

Herren-Artikel

- Herren-Anzüge, nur gute, haltb. Qual. 105.-, 98.-, 89.-, 75.-, 69. **62⁰⁰**
- Herren-Kammgarn-Anzüge erstkl. Verarbeitung 155.-, 145.-, 135.-, 125.- **110⁰⁰**
- Herren-Winter-Ülster i. mod. F. 125.-, 110.-, 98.-, 85.-, 65.- **59⁰⁰**
- Herren-Paletots, Eskimo, schw. mit Samtkragen 105.-, 115.- **95⁰⁰**

- Herren-Joppen Trikot Loden 32.- **29⁵⁰**
- Herren-Loden-Joppen reine Wolle 69.-, 62.-, 58.- **49⁰⁰**
- Herren-Beinkleider 19,50, 17,50, 15,75, 11,50 **9⁵⁰**
- Gutaway-Rosen 52.-, 49.-, 32.-, 29,50 **22⁵⁰**

- Oberhemden, weich, mit festen Manchetten **11⁷⁵**
- Oberhemden farbig Zephir **10⁷⁵**
- Oberhemden Perkal **6⁷⁵**
- Sporthemden weiß **9⁵⁰**
- Nachthemden **8⁷⁵**
- Kragen farbig, weich **45^P**

- Stehkragen mit Ecken **95^P**
- Stehumlegekragen **115**
- Kragenschoner aparte Muster **3⁹⁰**
- Schals, extra lang **14⁵⁰**
- Herren-Socken, schwarz u. farbig, Baumwolle **65^P**
- 1 Posten Kiubjacken reine Wolle von **18^{an}**

Einen Restposten Sportpelze geben wir wegen Aufgabe des Artikels zum **Selbstkostenpreise** ab.

Leder-Bekleidung.

Leder-Mäntel und -Jacken sowie Kappen haben wir im Preise **bedeutend** herabgesetzt.

Krawatten, in allen Farben sortiert

- Binder, farbig 5,50, 4,75, 2,75, 2,50
- 2,25, 2,00, 1,75, 1,40**

- Regattes, farbig **2,75, 2,50**
- Schleifen, farbig **1,10, 0,95**

Wir weisen besonders darauf hin, daß trotz der billigen Preise nur gute, einwandfreie Ware zum Verkauf gelangt.

Ertmann & Perlewitz

Gewerkschaftliches u. Soziales

Auf dem Wege zur Einheitsorganisation.

Ein Gewerkschaftszusammenschluß.

Seit dem Leipziger Gewerkschaftsfongress ist die Organisationsform der Gewerkschaften stark umstritten und das Bestreben vorherrschend, durch Zusammenschluß berufsverwandter Organisationen leistungsfähigere Industrieorganisationen zu schaffen. Aus diesem Grunde schwebten bereits seit längerer Zeit zwischen dem Deutschen Verkehrsband, dem Einheitsverband der Eisenbahner und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Verhandlungen, die zu dem Ergebnis führten, daß ein Gegenseitigkeitsvertrag geschlossen wurde, um ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und sozialen Interessenvertretung ihrer Mitglieder zu erreichen. Alle drei Verbandstage der genannten Organisationen haben dem Gegenseitigkeitsvertrag ihre Zustimmung erteilt, so daß dieser damit als abgeschlossen gilt.

In Ausführung der getroffenen Beschlüsse waren am gestrigen Tage die Danziger Ortsverwaltungen des Verkehrsbandes der Eisenbahner und der Gemeinde- und Staatsarbeiter zusammengetreten, um auch örtlich den getroffenen Beschlüssen Nachdruck zu verleihen und die gemeinschaftliche Zusammenarbeit aufzunehmen. Nach einem Referat des 1. Anwaltschätzers vom Deutschen Verkehrsband, Kollegen **Börner**, über die Bedeutung des gemeinsamen Zusammenwirkens mit dem Ziele des Zusammenschlusses der drei Verbände, wurde nachstehende Entschließung angenommen: „Die am Dienstag, den 20. Oktober, tagende gemeinsame Vorstandskonferenz des Deutschen Verkehrsbandes, des Verbands der Gemeinde- und Staatsarbeiter und des Deut-

schen Eisenbahner-Verbandes erblickt in dem Gegenseitigkeitsvertrag die notwendige Voraussetzung für die einheitliche Zusammenarbeit der drei genannten Organisationen auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und sozialen Interessenvertretung für ihre Mitglieder. Sie bringt zum Ausdruck, daß es in dieser Gemeinschaftsarbeit nicht allein sein Bemühen haben darf, sondern daß das nächste Ziel die engere organisatorische Bindung der drei Bruderorganisationen sein muß, um die Vertretung der Berufsinteressen für alle Verbandmitglieder mit um so größerem Nachdruck vornehmen zu können. Dazun mitzuarbeiten, wird unsere vornehmste Aufgabe sein.“

Damit sind die Wege für die Einheitsorganisation geebnet. Hoffen wir, daß die Mitglieder die Vorteile des engeren Zusammenschlusses der drei Organisationen erkennen und alles tun, um die Organisation zu einer starken Waffe im Kampf um die gesellschaftliche Besserstellung der Arbeiterschaft.

Beschlüsse der Federation of Labor

Die American Federation of Labour, die größte und einflussreichste amerikanische Gewerkschaft, taute in der abgelaufenen Woche in Atlantic City. Sie beschloß, vorläufig von der Bildung einer besonderen politischen Arbeiterpartei nach dem Muster der englischen abzuhehen. William Green, Nachfolger von Gompers, als Vorsitzender der Federation, erklärte, daß die amerikanischen Arbeiter früher oder später ihre eigene politische Partei haben müßten, daß aber heute die Zeit noch nicht reif sei. Bis auf weiteres sollten die Mitglieder der Federation für die Partei stimmen, welche jeweils am meisten den Interessen der Arbeiter erlaube.

Die Federation hat ferner den großen Kohlenstreik gebilligt und erklärt, daß die Arbeiterverwaltungen durch solche Vermittlungsarbeiten über die Förderung der Bergarbeiter jähr-

lich um 20 Millionen Dollar betragen. Eine Teilnahme der englisch-russischen Arbeiterkonferenz, die demnächst auch die Vereinigung der Arbeiterbewegung in der Welt stattfinden soll, hat die Federation fast einstimmig abgelehnt mit der Begründung, daß der amerikanische Arbeiter mit dem Kommunismus nichts zu tun haben wolle.

Schließung der Bildungsanstalt Hellaau. Wie aus Dresden berichtet wird, ist die Bildungsanstalt Hellaau jetzt geschlossen worden. Nachdem die Schule und das Museum bereits vor einiger Zeit geschlossen worden sind, sucht die bisherige Leiter der Bildungsanstalt, Dr. Alons Schardt und seine Gattin, die Schauspielerin Mary Dietrich, gezwungen gewesen, die Fortführung ihrer Bestrebungen aufzugeben und nach Berlin überzusiedeln. Seit längerer Zeit schwebten Verkaufsverhandlungen mit dem sächsischen Staat, die die Vertretung für die Anstalt naturgemäß beeinträchtigen, so daß der Verkauf fast zurückgegangen war. Die Verhandlungen sind vor kurzem gecheitert. So steht die Anstalt ohne Aussicht auf Rettung. Die Hellaauer Festspiele Publikum aus aller Welt anzuziehen, ein Stolz Dresdens, endgültig leer.

Alkoholbeschlagnahme in Finnland. Nach Angaben des finnländischen Oberzolamts haben die Zollbehörden von Jahresbeginn bis Ende September insgesamt beschlaggenommen: 374 768 Liter Spiritus, 3681 Flaschen Cognac, 2885 Flaschen Whisky, 3048 Flaschen Wein, 300 Flaschen Champagner. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Mengen beschlagnehmter alkoholischer Getränke stark gestiegen.

Moskauer erstes Krematorium. Der Bau eines Krematoriums am dem Gelände des Friedhofes beim Don-Kloster ist endgültig beschloßen worden und Moskau erhält damit sein erstes Krematorium. Die ganze innere Einrichtung wird in Deutschland bestellt.

Die Straßen Krausebohnergasse und Karpfeneigen

werden aus Sicherheitsgründen von sofort ab bis auf weiteres für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident. 19716

Fielsch- und Wurstwaren

unter Aufsicht des Rabbinats Der Verkauf findet auch am Sonntagsabend ab 5 15 Uhr statt

Adolf Rosen, Breitgasse Nr. 95 (19712)

Billigste Bezugsquelle
für Toilette- und Kernseifen, Waschrüttel, Parfümerien, Geschenkartikel

Seifenhaus Schlicht
III Damm 14. Telefon 5609

Einen Anzug umsonst

können wir nicht geben, aber durch eigene Fabrikation stellen wir zu totalen enorm billigen Preisen:

Herrn- und Burschen-Anzüge
moderne Ausführung für 6 65, 58, 18 48, 36, 27 und

Schwedenmäntel neueste Muster, 28 50
gr. Farbausw., 6 65, 55, 45, 42, 36 und

Hosen 2 95
6 12, 50, 10, 50, 8, 50, 7, 50, 6, 75, 5, 00, 4, 75, 2

Elegante Maßanfertigung unter Garantie für guten Sitz. Mithgebrachte Stoffe werden verwendet. Leichteste Zahlungsbedingungen.

„GEDANIA“

Lawendelasse 9b An der Markthalle

Hautausschlag, Beinschäden

aus veralteten Wunden, Hautjucken und Flechten heißt die milde und wohltuende, seit 100 Jahren berühmte „an-Bai“ Dr. Straß's Hauswaibe. In Drigl-Bojen nur erhältlich: Dapert-, Eislaaten-Apothek, Breitgasse 15 (Rübe der Markt-Halle) und Lauerstr. Hansa-1 oth. Hauptstr. 16 (18616)

In der Kleiderbörse, Poggenpf. 87

können Sie für billiges Geld wirklich solide und gute Ware haben — Sehr gut erhaltene Maßanzüge / Mäntel / Damenmäntel / Kostüme / Schuhe usw. (6334)

Büroräume gesucht

mögl. im Zentrum, 30—40 qm. Angebote mit Preis u. Nr. 4702 an die Geschäftsstelle d. Danz. Volksstimme

Zeitungsträgerinnen

für den Bezirk Ohra welche dorthin selbst mochnant sind, wollen sich melden in der

Danziger Volksstimme

Am Spandhaus Nr. 6



Urbia

Sehr billig. Füh. Johannisgasse Nr. 52.

Aufruf!

Durch das vorgestrige Brandunglück sind die Ärmsten der Armen unseres Dorortes hart getroffen worden. Eine Familie hat garnichts gerettet. Die andere neun haben einen Teil ihrer Möbel und Betten verloren. Alle aber müßten ihre Kücheneinrichtung, ihr Brennmaterial und ihre Wintervorräte einbüßen. Not und Jammer sind groß. Wir bitten, diesen Armen zu helfen, sei es durch eine Geldspende, durch Hergabe von Möbel- bzw. Kleidungsstücken oder von Geschirr.

Die Redaktion wie auch die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Spenden bereit. 16289 a

Dr. Backe, prakt. Arzt,
Dammstraße 6

Schülke, Rektor A. Lehmann, Lehrer,
Heidestrasse 27.

Konkurrenzlos! Konkurrenzlos!

Herbst- u. Wintergarderobe

Chem. Reinigen . . . in 3 Tagen
Färben in 5

HANS SCHNEIDER

Altstadt, Graben 104 :: Telefon 3327

Breitgasse 16, Weidengasse 54, Heil-Geist-Gasse 53
Stiftswinkel 2, Zoppot, Seestr. 23 (Kaiserhof), Tel. 334

URANIA

ist die einzige naturwissenschaftliche Zeitschrift für die Arbeiter-Klasse aus eigenem Lager.

Zu beziehen durch
Buchhandlung
„Danziger Volksstimme“
Am Spandhaus 6 Paradiesg. 32

2 neue eichene **Bettgestelle**
und 2 eichene Nachtschränke billig zu verk.

Franzengasse 36.
Tischlerei.

Chailongues,
billig zu haben. Reparaturen an sämtlichen Volkstischen. Weichbradt, Ulmenweg 5.

Kleiderei
sehr billig. Füh. Johannisgasse Nr. 52.

Damen-Wintermäntel
(Gr. 46—48) zu verk. Off. u. 4698 a. d. Exp.

2 gut erh. B.-Heber, Arb.-Stuhl, 3 G., 1 P. Langschiff. Rahmen-Bettgest. 7 G., Kinderbett, Anzughl. 2 G., Gard.-Stang., 11. Köf., Berka i. Schum. u. Zaitl, 20 Brieftauben, Locher, Schreibe, billig zu verkaufen (16300) **Stelbmann Nr. 2, 1 L.**

1 H. Hiera, Oera bill. zu verk. Prof. Weg. 3, a. Def. von 1—7 nachm.

Chailongues,
neu, bill. zu verkaufen
Ferberweg 20,
Polsterwerkstatt.

Gebr. Herren, Frauen- u. Kinderbekleidungsstücke sowie Schuhwerk
billig zu verkaufen. **St. Morawen 8, pl. links.**

Umzugs halber billig zu verk. 2 Sak Betten, 1 Metalltrabe (antif. Stuhl), Kochgeschirr u. Porzellan. (16304) **Am Stein Nr. 9, 1 L.**

C i e r,
frische, durchleuchtete, zu laufenden Tagespreisen von 2 G. aufwärts u. Wandel gibt ab u. liefert frei Haus Eiergroßhandelsg. **H. Bokelmann,**
Kalerstraße 3,
Nähe Alst. Graben —
Marktstraße. Tel. 6165.

Gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verk. (16309a) **Alst. Grab. 63, Laden.**

Herrenanzug,
Anzüge, Schube, Rock
billig zu verk. (16310a) **Breitgasse Nr. 61, 1.**

Kleiderschrank 46 G., rund, **Sofatisch 3 G.,**
Vert., **Wajschisch, Aus-**
gestrichelt billig zu verk. **Schickmann Nr. 2.**

Gut D. Wintermantel
und **schm. seid. Kleid**
billig zu verk. (16322a) **St. Geist-Gasse 136, 1.**

Möbel können Sie nirgends so gut u. billig kaufen, ob gegen bar oder Teilzahlung

als im altbekannten 19720

Möbelhaus Danobert David Nacht.

Breitgasse 32

Leichteste Zahlungsbedingungen

Alte Kunden, die reell bezahlt haben, erhalten auf Wunsch

Möbel ohne Anzahlung

Möbelhaus David

Breitgasse 32

Kleiderfchr. u. Vert.,
Stid. 80 G., 2 moderne
Bettgest., Stid. 110 G.,
Klubbarnitur, Sofa zu
verkaufen **Vorkäuflich.**
Graben 16, 1 Tr. 1fs.

Rugbaum - Schreibrisch
90 G., große Hänge-
lampe für Gas 30 G.,
Sandpfeigel 20 G. zu
verkaufen (16325a)
Vork. Graben 52, 2.

Robt. Kleid, vertrieb.
Blusen, Schube, Güte
sehr billig zu verkauf.
St. Geist-Gasse 136, 1.

Wohnungstausch
(Altstadt), bestehend a.
Stube, Kabinett nebst
Zubehör (neu renov.),
gegen gleiche zu tausch.
Ang. u. 4698 a. d. Exp.

Wohnungstausch.
Biete freundl. 1-Zim.-
Wohnung m. Küche u.
famit. Zubeh. in Ohra,
Inche 1. od. 2-Zimmer-
Wohnung, möglichst in
Danzig. Offerten unt.
4701 an d. Expedition.

Gut möbl. Zimmer,
bes. Eing., m. Küchen-
benutzung zu vermiet.
Schichangasse 2a, 1 fs.

Zaub. möbl. Zimm. mit
Klavier u. Bad zu verm.
Fischlergasse Nr. 41, 1.

Suche vom 1. Novemb.
einen 15—16 J. alten
Lehrburschen
Oberstweizer
Jankowski,
Näheres bei **Zander,**
Danzig, Bartholomäus-
Kirchengasse 20.

Mädchen zum Büch-
ausstragen m. gesucht
Baumgartische G. 32, 2.

Junger Chauffeur,
gel. Maschinenkloster,
1 Jahr a. Ford gearb.,
mit famit. Reparatur.
vertr., Führersch. 3b,
sucht Stellung. Ang.
u. 4695 an die Exped.

Neue elektr. Krone
4flam., sehr billig zu
zu verkaufen (16328a)
Vork. Grab. 52, 2 Tr.

Gut, gebieg. eichen.
Speisezimmer, Schlafr.,
Pflanzkiste, Gais, gut.
Nugb.-Kleiderchränke,
geb., gut erh. Büfett,
Wahst., Sofa, Bett.
zu verk. **Grundeg. 69.**

3 Kinderportwagen,
fast neu, a 15 Guld.,
1 Kinderbettgestell mit
Matr., neu, 40 Guld.,
1 gr. eis. Klappbettgest.
40 Guld. (16330a)
Poggenpuff 87, Lad.

Möbliertes
Vorderzimmer
zum 1. 11 zu vermiet.
Schild Nr. 6, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
vom 1. 11 zu vermiet.
Lanngasse 50, 3 Trp.

Gut möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer,
elektr. Licht, Zentral-
heizung, vom 1. 11 zu
vermieten (16322a)
Lanngasse 53, 8, Eing.
Deutlergasse.

Sohn achtbarer Eltern,
16 Jahre, vom Lande,
sucht Beschäft. irgend-
welcher Art. Off. u.
4692 a. d. Exp. (16302a)

Klavierspielerin
(Ausland.) sucht Be-
schäftigung in Restaur.
oder Kino. Ang. unt.
4694 an die Exped.

Suche für meine 16 J.
alte Tochter in klein.
Haushalt., auch bei
Kindern, in Danzig
Str. Lang. Frau **Gilab.**
Marischewski, Gütland,
Post Hohenstein.

Ein Schäferhund
umzugs halber zu verk.
Erdmann,
Böttchergasse 20, part.

Lauben
gute Hochlieger mit
Blauweißpfl. b. a. v.
Chr. Martenstr. 5, 2.

Ein Mantel
für ältere Dame zu
kaufen gesucht. Off. u.
4699 an die Exped.

Möbliert. Zimmer
an
berufst. Dame a. v.
Alst. Graben 99, 2 r.

Beltsachen
werden modernisiert.
K. Schmidt, Breitg. 69.

Welches Geschäft läßt
nähren?
Männerhmb., Frauen-
hemden, Unterröde,
Nachtsachen, Damen-
bekleider. Angebote
unt. 4696 an die Exp.

Malerarbeiten billigh.
Ein Zimmer streichen
40 G., Küche 25 G.
Angeb. unter 4697 an
die Exped. (16306a)

Die Anfertigung von
2 begehren Ober-
lichtfenst. ist zu verk.
Breitgasse 101, Laden.

Mod.-Werkstatt
Säfergasse 4, 1 Trp.,
fertig a. f. erm. Preis.
eleg. u. eini. Damen-
u. Kindergarderob. an.

Böden in Löpfe,
Wannen und Waschkessel
werden eingeseht. (10385)

Kuschinsky,
Plappergasse 5, Hof, 1 Tr.

Ein alterer Dame
zu kaufen gesucht. Off. u.
4699 an die Exped.

Wäpgerolle
gebraucht, zu kaufen
gesucht. Offerten mit
Preis unter 4700 an
die Exped. (16331a)

Wer gibt einer alten,
armen, verkrüppelten
Frau alte Kleider od.
Wäsche ab? Offert. u.
4692 an d. Expedition.

Die Anfertigung von
2 begehren Ober-
lichtfenst. ist zu verk.
Breitgasse 101, Laden.

Danziger Nachrichten

Die Grenzen des polnischen Munitionshafens auf der Weisterplatte.

Ueber die Abgrenzung des polnischen Munitionshafens auf der Weisterplatte...

Als technischer Berater war der italienische Freigattentaplan Graf Gravina...

Zwischen dem technischen Berater und dem Hafenausschusspräsidenten ist nun ein Einverständnis erzielt...

Südgrenze. Die Grenze beginnt an dem nördlichen Punkt der Inlegetalle der Weisterplatte...

Die Nordostgrenze bildet die See. Man sieht jedoch vor, daß der Hafenausschuss die Werkschiffe...

An der Nordwestgrenze verbleibt die Mole dem Hafenausschuss mit der Molenwurzel...

Die polnischen Forderungen sind mithin eingeschränkt worden. Von Bedeutung ist insbesondere, daß der Hafenausschuss ein 15 Meter breiter Streifen...

Wenn auch anerkannt werden muß, daß den Schiffsinteressen Danzigs bei der Grenzfestsetzung einigermassen Rechnung getragen wurde...

Die Manieren eines Baurates.

Ein ungeeigneter Lohnschlichter. — Theorie und Praxis eines höheren Beamten.

Am Mittwoch tagte unter Vorsitz des Reg.- und Baurates Dr. Schulze das Tarifamt des Baugewerbes...

In der Verhandlung vor dem Tarifamt wurde vom Baurat Schulze grundfänglich abgelehnt, auf der Grundlage des Friedensreallöhnes zu verhandeln.

Er meinte, man müsse alles, was vor dem letzten Vertragsabschluss liegt, als erledigt betrachten...

Wenn er nun die Absicht hat, die Wirtschaft zu heben, warum will er nun diejenigen zwingen, die nur ein monatliches Einkommen von 200-300 Gulden haben...

Aber selbst nicht auf der Grundlage der Goldlöhnerverträge wollte der Herr Baurat verhandeln...

In der Verhandlung schlug er plötzlich vor, die Parteien sollen getrennt verhandeln...

er sei sich mit den Arbeitgebervertretern über einen Schiedsspruch einig.

Die Arbeitnehmervertreter könnten, wenn sie wollten, noch kleine redaktionelle Änderungen vornehmen...

Aber das Schöne kommt noch. Donnerstag morgen fand der Herr Baurat dem Baugewerksbund keine Rechnung für seine Tätigkeit als Tarifamtsvorsitzender...

Die Neuordnung im Lichtspielwesen.

Ablehnende Stellungnahme der Kinos-Unternehmer.

Der Verband der Lichtspiel-Theater-Besitzer im Freistaat Danzig nimmt in einer Zuschrift Stellung...

Ein Lichtspielgesetz kommt nur für Staaten in Frage, in welchen Filme fabriziert werden...

Die Danziger Kinobesitzer dürften nunmehr der Gefahr ausgesetzt werden, daß ihnen nachträglich ein im Reich zensurierter Film durch die Danziger Zensur verboten wird...

Ein weiterer Punkt ist die Altersgrenze. Entgegen dem Wunsch des Ausschusses für Lichtspielreform...

Ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren ist kein Schulten mehr, sondern ein Mann, der sich über sich selbst bestimmen darf...

Die ganze Lichtspielfrage für den Freistaat Danzig läßt sich nach vier Säulen regeln:

- 1. Im Freistaat Danzig dürfen nur Filme gespielt werden, welche in Deutschland gepulst und mit einer Zensurkarte versehen sind.
2. Im Freistaat Danzig dürfen nur Filme mit deutschen Titeln gezeigt werden.
3. Die Aufsichtsbehörde kann verbieten: a) Filme mit anti-Danziger oder anti-deutscher Tendenz; b) politische Filme, auch solche, welche gegen das Ausland gerichtet sind; c) Filme, welche das religiöse Empfinden verletzen.
4. Die Altersgrenze wird auf 16 Jahre festgesetzt.

Ferdinand Müller.

Um Raubes Volksstagsmandat.

Das Obergericht verhandelte heute vormittag über die Gültigkeit der von der kommunistischen Fraktion abgegebenen Ungültigkeitserklärung...

Hafenanleger und Pfähle durch einen Dampfer beschädigt. Der Stettiner Dampfer Artushof hatte am 15. Oktober seinen Laberplatz von Reichhuhn & Schneemann nach Bergdorf zu verlegen...

Arbeitersport.

Fußballspiele der Arbeiter-Sportler.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Serienpiele angelegt worden:

In der 1. Klasse: „Freiheit“-Heubude I und F. T. Schildh I treffen sich 11 Uhr vormittags auf dem Heinrich-Ehlers-Platz...

In der 2. Klasse spielen: Ddra II und Danzig II um 1 Uhr nachmittags in Ddra. Schiedsrichter Hr. Walldorf.

Am gleichen Tage findet ein Jugendspiel statt, und zwar zwischen Neufahrwasser und Danzig um 9 Uhr vormittags auf dem Ertelplatz.

Das Serienpiel Nr. 33, Neufahrwasser I und Langfuhr II, wird auf den 18. November, nachmittags 2 Uhr, nach Langfuhr verlegt.

Mitteilungen des Arbeiterfachs für Geistes- und Körperkultur.

Arbeiter-Samariter-Bund. Mittwoch, 28. Oktober, abends 7 Uhr: Vortrag Dr. Eisen über Verletzungen und Verbandsübungen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Sonntag, 25. Oktober: Nach dem Kaiserquell, 7.20 Uhr bis Joppot.

Arbeiter-Fußballerbrud „Solidarität“. Am Sonntag, den 25. Oktober, 9 Uhr vormittags, findet eine erweiterte Bundesvorstandssitzung bei Busker statt.

An die Einwohner Joppots!

Auf zur Kundgebung für die Einheitsgemeinde Groß-Danzig. Sonnabend, den 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im roten Rathausaal: Große öffentliche Versammlung.

Die Sozialdemokr. Partei, Ortsverein Joppot.

Für ein Groß-Danzig.

Versammlungen in Emans und Al.-Neufahrwasser.

In Emans fand am Mittwoch abend im Saale des Herrn Dübel eine öffentliche Versammlung der Sozialdemokratischen Partei statt.

Dem Redner, Hrn. Fri II, gelang es, die Versammelten von der Notwendigkeit der Vereinigung aller Vorortgemeinden mit Danzig zu überzeugen.

Nachstehende Entschlüsse wurden angenommen: Die Versammelten bitten die Ausschüsse des Referenten und erlauben die Gemeindevertreter von Emans, in diesem Sinne zu wirken.

In Al.-Neufahrwasser fand gestern abend im Restaurant „Siegestrang“ eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung mit dem gleichen Thema statt.

Der Transport Danziger Ferienkinder, die in Deutschland ihre Ferien verbracht haben, trifft nicht, wie irrtümlicherweise gemeldet wurde, am Sonntag, sondern am Montag, den 26. Oktober, nachts 11 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein.

Danziger Standesamt vom 22. Oktober 1925.

Todesfälle: Schifferin Franke Medowahl, 8 J. 9 M. — Invalidin Mathilde Pauls, 71 J. — Invalide Heinrich Peters, 76 J. 6 M. — Witwe Louise Schumann geb. Vincenz, 66 J. 10 M. — Witwe Amalie Wenta geb. Thiel, 89 J. 9 M. — Sohn des Eisenbahnarbeiters Alex Braack, 6 M. — Tochter des Gutbesizers Erwin Kiefe, 8 J. 8 M. — Tochter des Expedienten Franz Klocke, 17 Tage.

Wasserstandsberichte am 23. Oktober 1925.

Strom-Wechsel	21. 10.	22. 10.	Grudenz	+0,80	+0,84
Krakau	21. 10.	22. 10.	Kurzbrack	+1,25	+1,28
			Montaunspige	+0,48	+0,51
Zawischost	21. 10.	22. 10.	Dieckel	+0,48	+0,51
			Pirchau	+0,34	+0,36
Warschau	21. 10.	22. 10.	Einlage	+2,22	+2,20
			Schienenhörl	+2,64	+2,44
Plock	21. 10.	22. 10.	Roost-Wasserst.		
			Schönau O. P.	+6,70	+6,68
Thorn	21. 10.	22. 10.	Gaigenberg O. P.	+4,61	+4,66
Jordon	21. 10.	22. 10.	Neuhorsterbusch	+2,00	+2,00
Culm	21. 10.	22. 10.	Amwachs	+	+

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber, für Inserate Anton Focke, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Webl & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
 Heute Freitag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:
 Dauerkarten Serie IV.

Der fliegende Holländer

In drei Akten von Richard Wagner.
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Hans Schmid.
 Musikal. Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Sonnabend, 24. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. In Anwesenheit des Dichters. Zum 1. Male. „Der Ring des Gauklers“ Ein Spiel in 4 Akten von Max Halbe.
 Sonntag, 25. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr. Dritte Morgenfeier: Johann Strauß. 1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ (musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kun) 2. Vortrag „Johann Strauß“ (Dr. Hermann Bruhnsdorf). Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (ausgeführt von der Langgruppe des Stadttheaters unter Leitung der Tanzmeisterin Gunna Elfgreen. Musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kun).
 Abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male. „Eine Nacht in Venedig“ Romantische Oper.

Arbeiterbildungs-Ausschuß

In diesem Vierteljahr

finden noch folgende Vorträge statt:

- Dienstag, den 27. Oktober, abends 7.30 Uhr: **Wege zur Wirtschaftsdemokratie.** Vortragender: Gewerkschaftssekretär Urbach.
- Dienstag, den 3., Dienstag, den 10., Freitag, den 20. November, abends 7.30 Uhr: **Sozialdemokratie und Kirche.** Vortragender: Dr. Bing.
- Dienstag, den 24. November, abends 7.30 Uhr: **Theorie und Praxis im politischen Leben.** Vortragender: Gewerkschaftssekretär Arczynski.
- Dienstag, den 1. Dezember, abends 7.30 Uhr: Lichtbildvortrag: **Der Bauernkrieg.**

Die Vorträge finden statt im Singsaal der Petrischule am Hansaplatz — Teilnehmergebühr pro Abend 30 P

16.666 Karten sind an der Abendkasse erhältlich.

Wiedereröffnung!

Drogerie und Parfümerie

Albert Neumann

Inhaber: Kurt Gotthardt
 Gegründet 1859 : Telephon 924

jetzt

Langer Markt 25

neben Plotkin

19719

Filmpalast

LANGFUHR

Markt Ecke Bahnhofstr.

Heute ist im Filmpalast was los

Ein Hochgenuß ganz besonderer Art

Der einzig schöne Film

vom deutschen Rhein mit Gesang

Die vom Niederrhein

Nach dem Roman von Rudolf Herzog

Hauptdarsteller die best. Künstler Deutschlands:

Albert Steinrück, Erich Kaiser-Titz, Erna Merema
 Ernst Hofmann, Mady Christians, Uschi Elliot
 Frieda Richard

Die schönsten Rheintieder gelangen

durch gute Gesangskräfte zum Vortrag

Wieder ein Film für Herz u. Gemüt

Ehren-, Frei-, Vorzugskart. z. 1. Vorstellung gültig

Besuchen Sie bitte alle Nachmittagsvorstellungen

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Odeon

Dominikswall

Eden

Holzmarkt

Das neue fabelhafte Schlagerprogramm

Uraufführungen für den Freistaat Danzig
 Großfilme allerersten Ranges

Iwan Mosjukin

der größte und bedeutendste Darsteller der Gegenwart
 in dem grandiosen Filmwerk

Grimassen der Großstadt

Großes Gesellschaftsdrama in 7 Akten

Grimassen der Großstadt sind — Halbweildamen,
 wilden Blüten gleichen sie den Tropenblumen,
 die nur nachts zu duftender Schönheit erblühen

Sie versäumen viel, wenn Sie dieses Filmwerk
 diese Woche bei uns nicht sehen

Ferner

Der große Sensationsfilm der Saison

Marcco

der Bezwingen des Todes

Sensationeller Abenteuerfilm in 6 Akten

In der Hauptrolle: **Marcco**, der Mann der Kraft

Des zu erwartende Andranges wegen bitten wir um den Besuch
 der 4 Uhr-Nachmittags-Vorstellungen 19723

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altst. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinischen sowie einfache Wannenbäder
 1946! auch für Krankenkassen
 Geöffnet von 9-7 Uhr Heinrich Richter



Singer Nähmaschinen

Erleichterte
 Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen
 Aktiengesellschaft

L. Damm 5

Empfehle in bester Qualität:

- Allerfeinste Tafelbutter I. Pfd. 2.30
- Prima Tilsiter Vollriektkäse I 1.60
- Prima amerik. Schmalz 1.25
- Zucker 0.53
- Feinstes amerik. Weizenmehl 0.28
- Amerik. Hartgeriehl, gelb 0.40
- Kartoffelmehl 0.25
- Vollreis 0.28
- Erstkl. Zündhölzer „Meteor“ Pack 0.18
- Doppelriegel Kernseife
- der Stück 0.24, 0.27 und 0.30
- Schmierseife mit Korn Pfd. 0.65
- Henkels „Persil“ Pack 0.55
- Soda 3 Pfd. 0.20
- Salz, feines deutsches Pfd. 0.12

Sämtliche Kolonialwaren billigst

Eigene Kaffeerösterei

Qualitäts-Kaffees täglich frisch gebrannt
 per Pfd. von 2.60 an

Leo Hewelt

Kolonialwaren

1932

Marktplatz 33/36 Marktplatz 33/36

Ein billiges Vergnügen ist eine Ferberhaus-Zigarette für 3 Pfg.

Diese Marke kennt jeder als Sorgenbrecher. Nichts wirkt so ermunternd und anregend als der wundervolle, aromatische Duft einer Ferberhaus-Zigarette. Aber Ferberhaus muß es sein, weil sie trotz des billigen Preises aus den ausgesucht edelsten Orienttabaken hergestellt wird und wegen ihres milden, köstlichen Geschmacks den anspruchsvollsten Raucher begeistert.

Zigarettenfabrik Max Ruben, Danzig

Der hohe Zoll für Orienttabake zwingt mich zur Vereinfachung der 25-Stück-Packung, damit die Qualität der Ferberhaus die unverändert gute bleibt.

19717

Täglich frische Wagons
Winterkartoffeln
 für Wiederverkäufer, per
 Zentner 2.10 G, groß.
 Posten billiger, zu haben
 im Speicher Hopfen-
 gasse Nr. 43, Tel. 1769
 und 5785. 19514

Mundl. Original
Victoria-Nähmasch.
 Die beste der Gegenw.
 kaufen Sie am billigst.
 bei Bräuer, Sackelwerk
 Nr. 3-4, 1. H. Feils.

Kräte

Hautjucken
 entfernt innerh. 3 Tag.
 die ärztlich erprobte
„Ecrä“-Krätzenselz
 1. Kinder u. Erwachsene
Preis 2.- Gulden
 Allein echt durch
 Drogen- und Seifenhaus
 Junkergasse 1
 gegenüb. d. Markthalle
 Orog. a. Dominikanerplatz
 Junkergasse 12
 gegenüber der Nikolaikirche

Rathaus

Lichtspiele

Langgasse 60/61 • Fernsprecher 5620

Heute
 und folgende
 Tage

Zentral-Theater

Langgasse 31 • Fernsprecher 1018

1. **Trianonwochenbericht**
 Die neuesten Ereignisse aus aller Welt
2. **Die elegante Dame**
 Koloriert. Der neueste Modenbericht
3. **Wölfe der Nacht**
 7 spannende Akte von Liebe und Haß, von treuen Menschen und Tieren
 in der Hauptrolle: **Alaskas berühmter Wolfshund Strougheart**
4. **Der König der Hochstapler**
 Ein lustiges Erlebnis zweier Doppelgänger in 6 großen Akten mit
Wladimir Gaidarow, Ellen Kärtz, Toni Tetz auf

Unser Programm bringt zwei erstklassige Filmwerke und das gute Beiprogramm

Kredit

geben wir
 und bei Anzahlung die Ware
sofort mit!

Herren-Anzüge
Herren- u. Damen-Mäntel
Kostüme :: Regenmäntel

9 Danziger Textil-WS 9
 Lange Brücke

1962